#### **Hessisches Kultusministerium**

Institut für Qualitätsentwicklung





# **Bericht**

zur Inspektion der

# **Justus-Liebig-Schule**

Gymnasium bis Jahrgang 13

# in Darmstadt

**Schulbesuch:** vom 30.10. bis 02.11.2012

Schulnummer: 5124

Inspektionsteam: Dietmar Albrecht, Gaby Graeber,

**Beate Lemmer** 





Vo	rwort		4
1.	Erhe	ebungsmethoden und -instrumente	5
2.	Erge	ebnisse der Schulinspektion	8
	2.1	Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion	8
	2.2	Profilschwerpunkt der Schule	10
	2.3	Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick	13
3.	Diffe	erenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule	15
	3.1	Qualitätsbereich II: "Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung"	15
	3.2	Qualitätsbereich III: "Führung und Management"	21
	3.3	Qualitätsbereich IV: "Professionalität"	27
	3.4	Qualitätsbereich V: "Schulkultur"	33
	3.5	Qualitätsbereich VI: "Lehren und Lernen"	42
4.	Anh	ang	62
	4.1	Systematik der Datensammlung und -auswertung	63
	4.2	Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien	64
	4.3	Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung	65
	4.4	Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	68

#### Vorwort

Seit dem Schuljahr 2010 / 2011 werden hessische Schulen ein zweites Mal durch die Schulinspektion extern evaluiert. Es werden damit zwei zentrale Ziele verfolgt, die in der Konzeption des Verfahrens berücksichtigt sind:

- 1. Die Schulinspektion gibt der Einzelschule durch eine schulspezifische Rückmeldung Impulse zur weiteren innerschulischen Entwicklung (Schulentwicklungsfunktion).
- 2. Die Schulinspektion gibt durch eine Zusammenfassung der Ergebnisse auf Landesebene Rückmeldungen auf der Systemebene (Monitoringfunktion).

Die Schulinspektion ist als Evaluation aller hessischen Schulen über alle Qualitätsbereiche des "Hessischen Referenzrahmens Schulqualität" (HRS) konzipiert. Die ausgewählten Kriterien des HRS decken eine Bandbreite der Qualität schulischer Prozesse ab.

Im vorliegenden Bericht werden die vom Inspektionsteam ermittelten Befunde dargestellt und schulspezifisch erläutert<sup>2</sup>. Der Bericht wird im Anhang ergänzt durch

- eine Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- eine Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- die Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtsequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)

Neben dem Inspektionsbericht werden der Schule differenzierte Ergebnisse zu Unterrichtsbeobachtungen und Onlinebefragung im Ordner "Dokumente des IQ" auf der Austauschplattform des Instituts für Qualitätsentwicklung (IQ) zur Verfügung gestellt.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Schulgemeinde der Justus-Liebig-Schule für die freundliche Aufnahme und die Unterstützung dieser Evaluationsmaßnahme.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Hessischer Referenzrahmen Schulqualität (HRS). Qualitätsbereiche – Qualitätsdimensionen – Qualitätskriterien, Dezember 2011. http://www.iq.hessen.de.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Die zuständige Schulaufsicht erhält den vollständigen Bericht, der zuständige Schulträger erhält Kapitel 4.3 als Auszug aus dem Bericht.

# 1. Erhebungsmethoden und -instrumente

Das Inspektionsteam nutzt im Rahmen der Schulinspektion die bei Evaluationen im Bildungsbereich üblichen Datenerhebungsmethoden

- der Dokumentenanalyse
- · leitfadengestützter Interviews
- standardisierter Fragebögen und
- (Unterrichts-)Beobachtungen

#### Dokumentenanalyse

Die Schule stellt dem Inspektionsteam im Vorfeld der Inspektion und während des Schulbesuchs Dokumente zur Verfügung. Diese werden im Rahmen der Schulinspektion auf ausgewählte Kriterien des HRS hin analysiert. Die Ergebnisse der Dokumentenanalyse fließen in die abschließende Bewertung der Kriterien ein.

Grundlage des Berichts sind folgende Dokumente:

- Schulinspektionsbericht der ersten Schulinspektion
- Schulprogramm (2006)
- Konzeptpapiere zum Vertretungsunterricht und zur Krisenintervention, Medienkonzept, Konzept "Rückgrat-beweisen!" sowie weitere Projektmaterialien
- Schulinterne Evaluationen: Schulleitungshandeln durch Schulelternbeirat (SEB), Unterrichtsevaluationen, Evaluation der Schülervertretung (SV) zur Zufriedenheit
- Geschäftsverteilungsplan und Funktionen der Lehrkräfte
- Jahresterminplan
- Personalentwicklungsplan
- Schul- und Hausordnung
- Projektdokumentationen zu "Bewegte Pause", "Erste Hilfe/Reanimation für die 7. Klassen"
- Unterlagen zum Übergang von der Grundschule
- Suchtpräventionswoche 2012 (2013) / Weiterführung oder Neuorientierung?
- Flyer zum bilingualen Angebot
- Übergang von der Grundschule, Übergang Schule Beruf Berufsvorbereitung und Übergangsmanagement
- Kinderecho
- LIO-"Info" (Informationen für Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte)
- Liste der derzeitigen Arbeitsgemeinschaften (AG-Angebote)
- Angebote und Sachbericht der P\u00e4dagogischen Mittagsbetreuung
- Förderunterricht und Förderangebote
- Dokumente zum Schulsanitätsdienst
- Tag der Offenen Tür (Programm)

- Ordner Curricula
- Auszüge aus Konferenzprotokollen (Schul-, Gesamt- und Fachkonferenzen sowie des Beratungsgremiums)
- Beispiele individueller Förderpläne
- Homepage
- Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt
- Stunden- und Lehrerpläne inklusive der aktuellen Vertretungspläne

#### Interviews

Mit den folgend genannten Mitgliedern der Schulgemeinde der Justus-Liebig-Schule wurden einem Leitfaden folgend jeweils 30- bis 90-minütige Interviews geführt:

- dem Schulleiter und vier Mitgliedern der erweiterten Schulleitung (die Studienleitung und die drei Fachbereichsleitungen) sowie zwei Lehrkräften mit besonderen Funktionen
- sechs Lehrkräften (darunter ein Mitglied der Schulkonferenz, vier Mitglieder der Schulentwicklungsgruppe, ein Mitglied des Personalrats, die Verantwortliche für die Pädagogische Mittagsbetreuung, eine Lehrkraft des Krisenteams, zwei Fachsprecherinnen)
- dem nichtpädagogischen Personal (eine Verwaltungsangestellte, zwei Schulhausverwalter)
- vier Schülerinnen und zwei Schüler des 7. und 9. Jahrgangs (darunter ein Mitglied der Schulkonferenz, drei Klassensprecherinnen / Klassensprecher)
- fünf Schülerinnen, ein Schüler der Einführungsphase sowie der Qualifikationsphase (darunter die Schulsprecherin und eine Klassensprecherin)
- sechs Müttern von Schülerinnen und Schülern der Klassen 8, 9, Einführungs-und Qualifikationsphase (darunter drei Klassenelternbeirätinnen, die Vorsitzende des Schulelternbeirats, ein Mitglied der Schulkonferenz)

#### Fragebögen

Zur Beurteilung der Schule werden die Schulleiterin bzw. der Schulleiter, Eltern, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler (ab der 3. Jahrgangsstufe) und an Beruflichen Schulen auch Vertreterinnen und Vertreter der Ausbildungsbetriebe online befragt. Den befragten Gruppen wird dabei eine unterschiedliche Anzahl von Aussagen (Items) zu den Kriterien des Hessischen Referenzrahmens Schulqualität vorgelegt. Schulleiterinnen und Schulleiter haben die Möglichkeit, alle im Rahmen der Inspektion bewerteten Aspekte aus ihrer Sicht selbst einzuschätzen und können sich zudem in Freitextform zur schulischen Arbeit äußern.

Die Items werden mit festgelegten Kategorien, wie z. B. "trifft nicht zu", "trifft eher nicht zu", "trifft eher zu", "trifft zu" oder "nie", "selten", "oft"; "immer" – je nach Art der Aussage und befragter Gruppe – durch die jeweiligen Gruppen bewertet. Den Einschätzungen sind die Zahlenwerte von "1 = trifft nicht zu / nie" bis "4 = trifft zu / immer" zugeordnet. Allen Befragten ist es zudem möglich, die Kategorie "weiß nicht / keine Angabe möglich" auszuwählen.

An der Onlinebefragung beteiligten sich neben der Schulleitung<sup>3</sup>:

- 337 Elternteile (die Zahl entspricht einer Beteiligungsquote von ca. 34 % der Elternschaft)
- 46 Lehrkräfte (ca. 67 % des Kollegiums)
- 207 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (ca. 35 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen)
- 131 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (ca. 29 % der Schülerschaft der befragten Jahrgangsstufen).

Die Durchführung der Befragung der jeweiligen Gruppen aus der Schulgemeinde wird unter Einbeziehung schulischer Gremien von dem Schulleiter verantwortlich organisiert. Eine Vollerhebung bei allen Befragungsgruppen wird angestrebt, über die Repräsentativität der tatsächlich befragten Personengruppen lassen sich keine Aussagen treffen.

#### Unterrichtsbesuche

Es wurden 58 Unterrichtssequenzen bei verschiedenen Lehrkräften beobachtet. Alle Jahrgänge/Bildungsgänge sowie nahezu alle Fächer konnten berücksichtigt werden; eine proportionale Verteilung der Unterrichtsbesuche im Hinblick auf die schulischen Gegebenheiten wurde annähernd realisiert (z. B. Fächer, Anzahl der Klassen). Bei dieser Anzahl und Verteilung stellen die Unterrichtsbesuche – neben den anderen Quellen – eine zuverlässige Grundlage für die Einschätzung der Unterrichtskultur an der Schule dar. Das Inspektionsteam dokumentiert während des Unterrichtsbesuchs auf einem standardisierten Unterrichtsbeobachtungsbogen, inwieweit verschiedene Unterrichtsaspekte, bezogen auf die Kriterien des Qualitätsbereichs VI des HRS, realisiert wurden. Dazu steht den Schulinspektorinnen und Schulinspektoren eine vierstufige Ausprägungsskala von 1 ("trifft nicht zu"), 2 ("trifft eher nicht zu"), 3 ("trifft eher zu") bis 4 ("trifft zu") zur Verfügung.

#### Präsentation der Schule zum ausgewählten Profilschwerpunkt

Zusätzlich hat die Schule die Möglichkeit wahrgenommen, den ausgewählten Profilschwerpunkt "Naturwissenschaftliches Profil / Verstärktes naturwissenschaftliches Angebot in fast allen Jahrgangsstufen" im Rahmen einer etwa 30minütigen Präsentation dem Inspektionsteam gegenüber darzustellen.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Bei der Bestimmung der prozentualen Beteiligung werden folgende Gesamtzahlen zu Grunde gelegt: Alle Stammlehrkräfte der Schule inklusive der Lehrkräfte im Angestelltenverhältnis sowie Lehrkräfte mit Abordnung an die Schule, alle Schülerinnen und Schüler der Schule (in Grundschulen und Förderschulen lediglich die Schülerinnen und Schüler ab der 3. Klasse); die angenommene Gesamtzahl der Eltern entspricht der Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler einer Schule.

# 2. Ergebnisse der Schulinspektion

## 2.1 Zentrale Ergebnisse mit Bezug zur ersten Schulinspektion

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse der zweiten Inspektion dargestellt und in Beziehung zu den im ersten Inspektionsbericht benannten "Zentralen Stärken und Schwächen" bzw. "Stärken und Entwicklungsbedarfen" gesetzt. Dabei werden nur diejenigen Stärken und Schwächen des ersten Berichtes aufgenommen, zu denen sich – ausgehend von den Ergebnissen der zweiten Inspektion – ein Bezug herstellen lässt.

- Das "Naturwissenschaftliche Profil mit erweiterten Angeboten in fast allen Jahrgangsstufen" wird mit hohem Engagement der beteiligten Lehrkräfte sowie mit aktiver Unterstützung der Schulleitung zur Steigerung eines anwendungs- und praxisorientierten naturwissenschaftlichen Unterrichts umgesetzt. Ein erheblicher Teil der Schulgemeinde wertschätzt das etablierte bilinguale Profil der Schule mindestens gleichermaßen. Systematische Überprüfungen der Zielerreichung beider Schwerpunkte sind bisher ebenso wie Maßnahmen der Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit nur eingeschränkt erfolgt.
- Das Schulprogramm ist nicht aktuell und bildet demzufolge keine Arbeitsgrundlage für Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung der Schule. Die Erarbeitung von Leitzielen und pädagogischen Grundsätzen unter aktiver Einbeziehung der Schulgemeinde erfolgt nicht hinreichend für ein sich als "Lernende Schule" verstehendes System.
- Die Steuerung und Begleitung von Entwicklungs- und Lernprozessen einerseits durch Verfahren der Evaluation auf Ebene der Schulentwicklung, andererseits durch Verfahren der Reflexion auf Ebene des Unterrichts - sind ansatzweise implementiert. Auch bei der ersten Inspektion wurde in diesem Bereich Entwicklungsbedarf festgestellt.
- Kooperationen als Grundprinzip sind mit Ausnahme im Arbeitsbereich des Profilschwerpunktes – wenig institutionalisiert. Dies zeigt sich in wenig verbindlichen Kooperationsstrukturen und Absprachen innerhalb des Kollegiums, mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ganztagsangebot sowie in einer geringen Vernetzung mit anderen Schulen im Umfeld.
- Eltern werden wie auch zum Zeitpunkt der ersten Inspektion überzeugend einbezogen, ein aktiver Förderverein unterstützt die Schule u. a. als aktiver Kooperationspartner des naturwissenschaftlichen Profilschwerpunktes.

- Die Schul- und Unterrichtsorganisation mit verlässlichen Strukturen, Abläufen und Regeln stellt ein Qualitätsmerkmal dar. Dies konnte der Schule auch bei der ersten Schulinspektion zurückgemeldet werden.
- Jahresgespräche werden nicht als Instrument der Personalentwicklung genutzt;
   Fortbildungen werden weder systemisch noch systematisch geplant.
- Schulleben und Unterricht zeichnen sich durch einen von Wertschätzung und Vertrauen geprägten Umgang aller Schulgemeindemitglieder miteinander aus.
- Entsprechend der Zielvereinbarung wurden zwar zwei thematische Arbeitsgruppen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität gebildet, deren Arbeit jedoch nicht ergebnisorientiert angelegt ist bzw. kontinuierlich weiterverfolgt wird. Gelegenheiten, sich über Wahlmöglichkeiten bzw. durch ein entsprechendes Angebot an individuellen Lernzugängen und differenzierten Aufgabenstellungen eigenverantwortlich einzubringen, werden den Schülerinnen und Schülern im Regelunterricht kaum eröffnet; selbstreflektiertes Lernen wird dadurch wenig gefördert.

## 2.2 Profilschwerpunkt der Schule

Die Schulleitung hat die Möglichkeit genutzt, einen Profilschwerpunkt zu benennen, und hat sich für den Schwerpunkt "Naturwissenschaftliches Profil / Verstärktes naturwissenschaftliches Angebot in fast allen Jahrgangsstufen" entschieden. Die Rückmeldung basiert auf folgenden Prüffragen:

- Wie ist der angegebene Profilschwerpunkt institutionell eingebunden? (Institutionelle Einbindung)
- Wie ist das Thema des Profilschwerpunktes in der Praxis der Schule verankert?
   (Praxisgestaltung)
- Wie versichert sich die Schule der Wirkung und Wirksamkeit der Profilaktivitäten?
   (Wirkung und Wirksamkeit)

#### Institutionelle Einbindung

Schon im Schulprogramm (2006) ist der naturwissenschaftliche Schwerpunkt benannt, er soll beibehalten und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, alle Schülerinnen und Schüler von einem verstärkten Angebot in den Naturwissenschaften (Nawi) profitieren zu lassen. Neben den Fächern Biologie, Chemie und Physik ist auch das Fach Erdkunde subsumiert. Diese Fächer werden grundsätzlich von Fachlehrkräften unterrichtet.

Unter Beteiligung von Schulleitungsmitgliedern steuert die Gruppe Nawi das Angebot sowie die Umsetzung des Schwerpunktes und pflegt intensive Kooperationen mit der regionalen pharmazeutischen Industrie.

Die interviewten Eltern sehen sich durch die Beiträge der Schulleitung im Rahmen der Sitzungen des Schulelternbeirats (SEB) über das spezielle Angebot im naturwissenschaftlichen Bereich in Kenntnis gesetzt. In der Onlinebefragung bestätigen die Eltern, adäquat von der Schule über ihre Arbeit zum Thema "Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt" (z. B. Elternbriefe, Informationsschriften, Elternabende und andere Veranstaltungen) informiert zu werden. Die online befragte Schülerschaft weiß teilweise, was an der Schule alles zum Thema "Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt" gemacht wird. Auffällig ist dabei die hohe Streuung der Antworten beider Befragungsgruppen. In der Onlinebefragung sehen die Lehrkräfte eine regelmäßige Arbeit an der Umsetzung und Weiterentwicklung des Themas "Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt" als eingeschränkt zutreffend an.

#### **Praxisgestaltung**

Insgesamt stellt die Schulleitung zur Realisierung der Zielsetzung zurzeit 46 Stunden zur Verfügung. Um Schülerexperimente in der Sekundarstufe I in Kleingruppen zu ermöglichen, erhalten die 5. Jahrgänge zusätzlich acht Stunden für Nawi, die 6. Jahrgänge acht Stunden für Physik und Biologie (im Wechsel), die 7. Jahrgänge acht Stunden für Physik und Chemie (im Wechsel). Im Jahrgang 9 wird der Wahlpflichtunterricht mit insgesamt 14 Stunden aufgestockt (Physik, Erkunde, Informatik mit jeweils einem Kurs; Chemie, Biologie mit jeweils zwei Kursen; drei Stunden fließen in das Angebot Latein als dritte Fremdsprache).

Verstärkt findet in der Einführungsphase naturwissenschaftlicher Unterricht statt (eine Stunde Physik, jeweils eine halbe Stunde Chemie und Biologie). Fest implementiert sind Leistungskursangebote in Biologie, Physik und Chemie in der Qualifikationsphase.

Die Schulleitung stellt weitere Stunden für Arbeitsgemeinschaften bereit (Nachhaltigkeit, Umwelt, Aquarien, Zukunft).

Seit vier Jahren verfügt die Schule über ein gut ausgestattetes "Naturwissenschaftliches Lernzentrum" vor allem für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II, in dem 15 Arbeitsplätze selbstständiges Arbeiten ermöglichen. Der Förderverein sowie die pharmazeutische Industrie unterstützen die Schule finanziell bzw. durch Sachspenden in Bezug auf Chemikalien, Geräte, Exkursionen, Fachliteratur/Fachzeitschriften.

Zahlreiche Wettbewerbsteilnahmen der Schülerinnen und Schüler in den Fächern Mathematik, Physik, Erdkunde sowie fächerübergreifend beschreibt die Schulleitung im Rahmen ihrer Präsentation zum Profilschwerpunkt.

Am Tag der offenen Tür, bei Schulfesten sowie bei der 100-Jahrfeier der Schule finden naturwissenschaftliche Vorführungen statt. In Vitrinen im Fachraumtrakt sind Arbeitsergebnisse aus dem NaWi-Unterricht ausgestellt.

Andere Lernorte sowie externe Expertisen werden zur Erweiterung des Bildungsangebotes genutzt, z. B. Besuch der Bioversums in Kranichstein aller Klassen des 5. Jahrgangs, des Schülerlabors eines pharmazeutischen Unternehmens, des Juniorlabors der Technischen Universität Darmstadt, von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gesellschaft für Schwerionenforschung sowie von Pro Familia.

Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I kennen das erweiterte Angebot im naturwissenschaftlichen Bereich hauptsächlich aus dem Wahlpflichtunterricht, die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II beschreiben den naturwissenschaftlichen Unterricht teilweise als wenig praxisorientiert und stufen das bilinguale Angebot als für sie selbst deutlich relevanter ein.

Der naturwissenschaftliche Schwerpunkt spielt laut Aussagen der online befragten Schülerinnen und Schüler sowie Eltern sowohl bei Festen als auch in schulischen Veranstaltungen (z. B. Plakate, Vorträge, Tagesablauf, Projekte) eine angemessene Rolle. Aus Sicht der ebenso befragten Lehrkräfte sorgt die Schulleitung umfassend dafür, dass die Arbeit zum Thema "Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt" einen hohen Stellenwert einnimmt.

Den online befragten Lehrkräften zufolge spielen Themen des Profilschwerpunktes bei ihrer Unterrichtsplanung in wenigen Fällen eine Rolle. Dabei weist die sehr große Streuung auf unterschiedliche Erfahrungen hin.

#### Wirkung und Wirksamkeit

Laut Ausführungen der an der Präsentation des Profilschwerpunktes Beteiligten gelingt es der Schule durch ihre Angebote Begeisterung zu wecken. Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich ihrer Wahrnehmung nach oftmals enttäuscht, wenn Angebote ausfallen. Einen weiteren Indikator für den Erfolg der schulischen Arbeit sehen die Verantwortlichen in der intensiven Nutzung des Lernzentrums durch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II. Evaluationen zur Arbeit im Rahmen des Profilschwerpunktes sind nicht durchgeführt worden.

Bei den zahlreichen Wettbewerben belegen die Schülerinnen und Schüler der Justus-Liebig-Schule oftmals Siegerplätze.

Informationen zum Profilschwerpunkt finden sich nur sehr allgemein auf der schulischen Homepage - der Schwerpunkt Bilingual Französisch ist dort deutlicher umrissen. Konzeptionelle Verschriftlichungen oder Informationsschriften für interessierte Mitglieder der Schulgemeinde liegen dem Inspektionsteam nicht vor.

Durch das Thema "Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt" an der Schule viel gelernt zu haben, bestätigen die Schülerinnen und Schüler in der Onlinebefragung teilweise. Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sehen sich zur Teilnahme an Wettbewerben durch einzelne Lehrkräfte motiviert, die der Sekundarstufe II nehmen keinen Interessenszuwachs für Naturwissenschaften bei sich selbst wahr. In der Onlinebefragung stellen die Lehrkräfte in mittlerem Umfang positive Auswirkungen durch den "Naturwissenschaftlichen Schwerpunkt" auf Unterricht und Schulleben fest. Der Schwerpunkt ist für sie ein überwiegend wichtiger Bestandteil der Schule.

# 2.3 Ergebnisse zur Bewertung der Kriterien im Überblick

In diesem Kapitel finden Sie alle bewerteten Kriterien der Schulinspektion im Überblick. Die nachfolgende Erläuterung erklärt bei Bedarf den Aufbau der Ergebnistabelle.



# Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung und Lesehilfe für die Tabellen

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind wesentliche Aspekte (Kerninformationen) des Kriteriums definiert, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst.

Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der einzelnen Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 ("trifft nicht zu"; "nicht umgesetzt") bis 4 ("trifft in vollem Umfang zu"; "wird in besonderer Weise umgesetzt") vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Je höher der Wert, desto überzeugender, umfassender, durchgängiger ist das Merkmal an der Schule umgesetzt.

Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums. Diese entspricht der mittleren (mathematisch auf 0,5er Stufen gerundeten) Bewertung aus allen Kerninformationen.

Kriterium des HRS; Die Ziffer vor dem Bewertungsstufen von 1 "trifft nicht zu" / nicht Kriteriumstext steht für die Nummer des umgesetzt" bis 4 \_trifft in vollem Umfang zu / in im HRS (Qualitätsbereich besonderer Weise umgesetzt". Kriteriums Dimension, Kriterium). 2,5 3,0 2,0 3.5 4.0 1,0 1,5 V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen. Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der X Elternschaft. Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern Х im Rahmen der Gremienarbeit. Kerninformationen, die dem Kriterium Bewertungen der Schulinspektion für die einzelnen Kerninformationen. Die Bewertung des Kriteriums (blau zugeordnet sind und einzeln bewertet werden hinterlegt) entspricht dem mathematisch gerundeten Mittelwert der einzelnen Bewertungen

Kerninformationen.

Kriterium des HRS	1	1,5	2	2,5	3	3,5	4
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.		X					
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.		X					
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Lernende Schule").			X				
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.				X			
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisationsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungshandeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausgearbeiteten Perso- nalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.			X				
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.				X			
IV.2.3 Es gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngruppen und/oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Erziehung).			X				
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglichkeiten.			X				
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.			X				
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		Х					
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.			X				
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		

# 3. Differenzierte Rückmeldung zum Qualitätsprofil der Schule

# 3.1 Qualitätsbereich II: "Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung"

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.1.3 Im Schulprogramm sind Entwicklungsvorhaben formuliert, an denen zielgerichtet gearbeitet wird.		X					
Das Schulprogramm enthält konkrete Pläne zur Umsetzung der aktuellen Entwicklungsvorhaben.	X						
Mitglieder der Schulgemeinde arbeiten kontinuierlich und zielgerichtet an den Schwerpunkten des Schulprogramms.			X				
Die Unterrichtsentwicklung ist Bestandteil des Schulprogramms.		X					
Themen der Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) sind in den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms enthalten <sup>4</sup> .		X					

- Das Schulprogramm aus dem Jahr 2006 ist außer einem Zusatz aus dem Jahr 2012 bezüglich der Zielsetzung der Einhaltung und Förderung von körperlicher, geistigseelischer und sozialer Gesundheit aller Mitglieder der Schulgemeinde (Arbeitsfeld Schule & Gesundheit) nicht fortgeschrieben. Laut Aussage der Schulleitungsmitglieder im Interview hat es immer noch Gültigkeit.
- Das im Schulprogramm beschriebene Profil der Schule, gegliedert nach Fachbereichen, benennt jeweils Perspektiven und Ziele der Weiterentwicklung, deren Bearbeitung jedoch nicht dokumentiert ist. Maßnahmen im Sinne einer Projektplanung mit Nennung von Verantwortlichkeiten, Zeithorizonten und Arbeitsschritten sowie Evaluationsvorhaben sind nicht erarbeitet.
- Laut Aussage der Schulleitung sowie der Lehrkräfte in den Interviews arbeitet die im Zusammenhang mit der Erarbeitung des Schulprogramms eingerichtete Schulentwicklungsgruppe (SEG) an jeweils aktuellen Schulentwicklungsthemen, z. B. Raum-

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen <u>nicht</u> in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein

Konzept, Gebäude-Konzept nach der geplanten Sanierung, Evaluation des Klassenfahrtkonzepts. Der SEG gehören neben zwei Mitgliedern der Schulleitung drei Elternvertretungen, Mitglieder der Schülervertretung (SV) und eine variierende Anzahl von Lehrkräften an.

- Die interviewten Lehrkräfte nennen weitere Arbeitsgruppen zu den Arbeitsfeldern "Übergang Grundschule – Gymnasium" und "Medienkonzept".
- Die online befragten Lehrkräfte sehen für die Arbeit an den Schwerpunkten des Schulprogramms eine zielführende Struktur bedingt etabliert (z. B. Arbeitsgruppen, regelmäßige Sitzungs- und Konferenztermine, klare Zeitplanung), für die dazu online befragte Schulleitung ist dies nicht der Fall.
- Außer zu den im Schulprogramm beschriebenen fachbezogenen Perspektiven der Weiterentwicklung sind Themen der Unterrichtsentwicklung vor allem im Zusammenhang mit dem Profilschwerpunkt "Naturwissenschaftliches Profil / Verstärktes naturwissenschaftliches Angebot in fast allen Jahrgangsstufen" in Bearbeitung (siehe 2.2 Profilschwerpunkt der Schule).
- Für die online befragte Schulleitung ist die Unterrichtsentwicklung eingeschränkt Bestandteil des Schulprogramms.
- Die geschlossenen Zielvereinbarungen mit dem Staatlichen Schulamt (2010) haben kaum Eingang in die konzeptionelle Schulentwicklungsarbeit gefunden (Arbeitsschwerpunkt 1: Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen, Arbeitsschwerpunkt 2: Selbstreflektiertes Lernen). Zu diesen zwei Arbeitsschwerpunkten sind in den Zielvereinbarungen selbst Aussagen zu Handlungsschritten, Indikatoren, Evaluationsdesign, Zeitraum, Zuständigkeit, Beratung und Unterstützung getroffen. Die Einrichtung einer Steuergruppe zum Arbeitsschwerpunkt 1 ist in der Zielvereinbarung genannt, Dokumentationen der Arbeit dieser Steuergruppe liegen dem Inspektionsteam nicht vor. Gleichwohl beschäftigt sich eine Fachkonferenz laut Protokoll (2011) mit der Empfehlung der Arbeitsgruppe "Umgang mit heterogenen Lerngruppen" zum Einsatz von offenen Arbeitsmethoden in Jahrgang 5, die den Schülerinnen und Schülern schon aus der Grundschule bekannt sind.
- In der Onlinebefragung sieht die Schulleitung keinen direkten Bezug der Themen der Zielvereinbarungen im Zusammenhang der ersten Schulinspektion zu den Entwicklungsvorhaben des Schulprogramms.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.2 Die Schule führt zur Steuerung des Entwicklungsprozesses Evaluationen zu ausgewählten Schwerpunkten durch.				X			
Interne Evaluationen finden in relevanten Bereichen statt.				X			
Es werden dem Gegenstand angemessene Instrumente zur internen Evaluation eingesetzt.					X		
Bei internen Evaluationen sind Indikatoren für die Zielerreichung formuliert.			X				
Ergebnisse von Evaluationen werden dokumentiert und kommuniziert.				X			

- In der Onlinebefragung bewerten die Lehrkräfte die Evaluationspraxis der Schule in den Bereichen Schulentwicklungsschwerpunkte und Unterricht als ansatzweise entwickelt, die ebenso befragte Schulleitung sieht dies in mittlerer Ausprägung realisiert und benennt beispielsweise Unterrichtsevaluationen durch Lehrkräfte und eine Evaluation des Konzeptes "Übergang Schule und Beruf".
- Die interviewten Eltern sehen sich vor allem mündlich in den Gesamt- und Schulkonferenzen sowie in den Sitzungen des Schulelternbeirates (SEB) im Sinne von Bilanzierungen und Reflexionen zu ihrer Meinung zur schulischen Arbeit befragt. Als Beispiele beschreiben sie die Bilanzierung der Feier zum 100-jährigen Schuljubiläum in der Gesamtkonferenz sowie eine schriftliche Befragung seitens der Schulleitung zur Organisation im Rahmen der letzten Sitzung des SEB.
- Die Schülerinnen und Schüler zählen in den Interviews einige Befragungen auf, z. B. im Jahrgang 9 zur Arbeit der Schule und der Schülervertretung (SV) durch diese selbst (Sekundarstufe I) und zu den "Neuen Medien / Hardware" (Sekundarstufe II).
- Für Unterrichtsevaluationen liegen unterschiedliche Bögen für die Sekundarstufe I und die Sekundarstufe II sowie für Lehrer und Lehrerinnen vor. Das diesbezügliche Informationsschreiben an die Schülerinnen und Schüler nennt als Ziele dieser Feedback-Materialien das Interesse aus dem Blickwinkel der schulischen Projektgruppe sowie der Lehrerinnen und Lehrer selbst, Einschätzungen zum Unterricht einzuholen. Als mögliche Ziele aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler werden Chancen zu Rückmeldungen auf freiwilliger und anonymer Basis beschrieben. Dokumentationen zur Nutzung dieses Fragebogens liegen für eine 7. Klasse im Fach Chemie sowie für einen Kurs in der Qualifikationsphase (1/2) im Fach Biologie vor.
- Die Fachkonferenz Französisch bilanzierte die Eröffnung und Nutzung des "Centre de Dokumentation et d'Information" (CDI). Im Interview berichten die Lehrkräfte

- über eine Evaluation der Fachschaft Französisch in der Sekundarstufe II mit dem Ziel, die Motivation der Schülerinnen und Schüler für das Fach zu steigern.
- Laut Ausführung in den eingesehenen Dokumenten wird die Konzeption und Arbeit der Pädagogischen Mittagsbetreuung in regelmäßigen Treffen der Steuerungsgruppe "Pädagogische Mittagsbetreuung" (PäM) bilanziert.
- In der Onlinebefragung bewerten die Eltern Rückmeldeanfragen der Schule an sie als bedingt, die ebenso befragten Schülerinnen und Schüler sehen dies als ansatzweise gegeben an. Die hohe Streuung im Antwortverhalten beider Befragungsgruppen kann als Indiz für unterschiedliche Erfahrungen bzw. Wahrnehmungen gedeutet werden.
- Nach Angaben der online befragten Schulleitung ist der Einsatz angemessener Instrumente zur internen Evaluation sehr deutlich schulische Praxis.
- Die dokumentierten Evaluationen erfolgen größtenteils unter Verwendung eines mehrstufigen Fragebogens, z. B. Evaluation zur Zufriedenheit mit der schulischen Organisation, Elternumfrage zum Betriebspraktikum in der Sekundarstufe II (2009), Unterrichtsfeedback, SV-Umfrage zur Zufriedenheit mit der Schule.
- Die für die vorgenommenen Evaluationen erstellten Fragebögen lassen Indikatoren für die Zielerreichung in Ansätzen erkennbar werden (z. B. Schulorganisation, Unterrichtsfeedback).
- Für die online befragte Schulleitung sind für die Arbeitsbereiche formulierte Indikatoren nur vereinzelt vorhanden.
- Online befragte Schulleitung und Lehrkräfte sehen eine Dokumentation und Kommunikation der Ergebnisse von Evaluationen als ansatzweise erfolgt an.
- Einige der interviewten Schülerinnen und Schüler beider Sekundarstufen haben die Ergebnisse des Unterrichtsfeedbacks mit der jeweiligen Lehrkraft besprochen, wobei sie sich nur in Einzelfällen an solch eine Unterrichtsevaluation im Verlauf ihrer Schullaufbahn erinnern.
- Die Eltern bestätigen im Interview die Veröffentlichung und Besprechung der Evaluationsergebnisse zur Zufriedenheit mit der schulischen Organisation nach dem ersten Durchlauf, die Auswertung der aktuellen Evaluation liegt noch nicht vor.
- Die Ergebnisse der SV-Umfrage sind von der SV ausgewertet und aufbereitet worden (gesamte Schule, Jahrgangsstufen, Unter-, Mittel- und Oberstufe). Die Auswertungen sind in einer Vitrine ausgehängt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
II.2.3 Auf der Grundlage erhobener Daten benennt die Schule den erforderlichen Handlungsbedarf und plant konkrete Schritte für die Schul- und Unterrichtsentwicklung.		X					
Aus den Ergebnissen interner Evaluationen werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.			X				
Aus der Auswertung schulischer Leistungsdaten werden konkrete Maßnahmen abgeleitet.		X					
Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit den Staatlichen Schulämtern basieren auf den Schulinspektionsergebnissen <sup>5</sup> .						X	
Die Ergebnisse der Schulinspektion werden zur Planung konkreter Vorhaben genutzt.		X					

- Die im Schuljahr 2010 durchgeführte Befragung zur Zufriedenheit mit dem Mensaessen führte zum Wechsel des Caterers.
- Aufgrund der Evaluation der Fachschaft Französisch in der Sekundarstufe II erfolgte ein Wechsel der eingesetzten Lehrwerke.
- Auf die in einer Gesamtkonferenz stattfindende Beschäftigung mit dem Hausaufgabenkonzept folgt, wegen unterschiedlichen Einschätzungen, eine Überarbeitung des Konzepts.
- Für die online befragten Lehrkräfte ist eine Ableitung konkreter Schritte aus den Ergebnissen interner Evaluationen für die Schul- bzw. Unterrichtsentwicklung gelegentlich gegeben, für die dazu online befragte Schulleitung ist das in mittlerem Umfang der Fall.
- Das Gespräch der SV mit der Schulleitung über die Ergebnisse der Befragung zu den "Neuen Medien / Hardware" lässt vor der Sanierung des Gebäudes keine Verbesserungen erwarten und führte laut Aussagen der Schülerinnen und Schüler im Interview hauptsächlich zu einem Informationsgewinn über Sachstand und Zielsetzungen.
- Im Interview beschreibt die Schulleitung erfolgte Modifikationen der Skifreizeiten aufgrund einer per Flipchart erfolgten Ist-Analyse.
- In der Onlinebefragung sehen Schulleitung und Lehrkräfte übereinstimmend eine seltene Nutzung der Ergebnisse der zentralen Lernstanderhebungen, Wettbewerbe

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Die Bewertungen der Kerninformationen zu den Zielvereinbarungen gehen <u>nicht</u> in die Berechnung des Kriteriumswerts für die Schule ein.

- sowie Abschlussprüfungen zur Ableitung konkreter Maßnahmen als gegeben an. Diese Einschätzungen bestätigt das pädagogische Personal in den Interviews.
- Die Zielvereinbarungen (im direkten Bezug zur Schulinspektion) mit dem Staatlichen Schulamt basieren in hohem Maße auf den Schulinspektionsergebnissen, dies schätzt die online befragte Schulleitung ebenso ein.
- Infolge der ersten Inspektion institutionalisierte die Schule zwei Arbeitsgruppen zu den Themenschwerpunkten der Zielvereinbarung (Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen, selbstreflektiertes Lernen), die jedoch beide zurzeit, laut Aussage des Schulleiters in der Onlinebefragung durch Personalfluktuation bedingt, nicht kontinuierlich arbeiten. Protokolle der beiden Arbeitsgruppen liegen dem Inspektionsteam nicht vor.
- In der Onlinebefragung sieht die Schulleitung eine Nutzung der Ergebnisse der ersten Schulinspektion zur Planung konkreter Vorhaben als mit Einschränkungen gegeben an.

# 3.2 Qualitätsbereich III: "Führung und Management"

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.2 Die Schulleitung orientiert sich in ihrem Führungshandeln am Prinzip einer systematischen Qualitätsentwicklung ("Ler- nende Schule").			X				
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung durch die Arbeit an einem gemeinsam getragenen Leitbild.		X					
Die Schulleitung fördert die Weiterentwicklung der Schule durch die aktive Einbeziehung der gesamten Schulgemein- de.					X		
Die Schulleitung initiiert und steuert die strategische Ausrichtung durch die Arbeit am Schulprogramm.			X				

- Die im Schulprogramm (2006) enthaltenen p\u00e4dagogischen Leitlinien und Ziele (z. B. Schule als Lernort und Lebensraum, Pers\u00f6nlichkeitsbildung) enthalten Aussagen zur F\u00f6rderung der Studierf\u00e4higkeit, der Bereitschaft zur Kooperation im Kollegium/Teamarbeit. Eine Verbindung zu den Entwicklungsvorhaben ist kaum erkennbar.
- Die online befragten Lehrkräfte und die ebenso befragte Schulleitung bestätigen eine Orientierung an gemeinsamen pädagogischen Vorstellungen und Zielen mit Einschränkungen. Nach Einschätzung der online befragten Eltern trägt die Schulleitung sehr deutlich Sorge dafür, dass das Kollegium an einem Strang zieht. Die Schulleitung erklärt im Interview das Leitbild hinsichtlich seiner Aussagekraft für schulische Prozesse für überarbeitungsbedürftig.
- Die Lehrkräfte sind durchgehend, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler teils kontinuierlich, teils anlassbezogen in die schulische Entwicklungsarbeit eingebunden (z. B. SEG, Konzept für die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens, Konzept für den Umgang mit Hausaufgaben, Mitwirkung in der Schüler-Lehrer-Eltern-Arbeitsgruppe "Menschen für Menschen", Mitarbeit bei der Vorbereitung und Organisation von Projekttagen/-wochen).
- Im Interview erklären die Lehrkräfte die Arbeit an einem Leitbild als Thema der SEG und beschreiben die Schulleitung sowohl als Impulsgeber für neue Vorhaben als auch offen für Anregungen aus der Elternschaft.

- Die online befragten Lehrkräfte sehen initiiert durch die Schulleitung die Beförderung der Schulentwicklung durch eine Beteiligung des gesamten Kollegiums als angemessen gegeben an, für die online befragte Schulleitung ist das uneingeschränkt der Fall.
- Die online befragten Lehrkräfte erleben die Führungsrolle der Schulleitung im Hinblick auf die strategische Ausrichtung der Schule durch eine zielführende Schulprogrammarbeit als teilweise gegeben. Für die online befragte Schulleitung ist eine Steuerung der Schulentwicklung durch die Arbeit am Schulprogramm ansatzweise ausgeprägt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.1.3 Die Schulleitung stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Arbeit mit dem Kollegium.				X			
Die Schulleitung unterstützt das Kollegium bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung.				X			
Die Schulleitung stellt sicher, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlich Bestandteil der Gremienarbeit ist.				X			

- Die interviewten Lehrkräfte sehen die Unterstützung der Schulleitung im Bereich der Unterrichtsentwicklung vor allem durch Informationen über neue Verordnungen und Erlasse gegeben (z. B. Hausaufgaben), sie begrüßen die sich daran anschließende Bildung einer Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines entsprechenden Konzepts, in der die Schulleitung selbst mitarbeitet.
- Eine besonders intensive Unterstützungsmaßnahme erleben die Lehrkräfte im naturwissenschaftlichen Arbeitsfeld (siehe 2.2 Profilschwerpunkt der Schule) durch Stundenzuweisungen und Ausstattungen (z. B. Interactice Boards). Besondere Stundenplanregelungen zur Ermöglichung der Erprobung von Unterrichtseinheiten für selbstorganisiertes Lernen (SOL) beschreiben sie als Ausnahme.
- Die online befragte Schulleitung sieht eine Unterstützung des Kollegiums bei der Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der Unterrichtsentwicklung als sehr umfassend gegeben an. Als Beispiele werden vor allem Unterrichtshospitationen sowie die Teilnahme an zahlreichen Fachkonferenzen sowie das zur Verfügung stellen besonderer Räumlichkeiten beispielsweise für Projektunterricht genannt. Die Lehrkräfte bestätigen in der Onlinebefragung bedingt eine Unterstützung durch die Schulleitung bei der Weiterentwicklung des Unterrichts, dabei weist die große Streuung auf unterschiedliche Erfahrungen hin.

- Aus Sicht der online befragten Schulleitung ist umfassend sichergestellt, dass Unterrichtsentwicklung kontinuierlicher Bestandteil der Gremienarbeit ist. Die online befragten Lehrkräfte beurteilen das als mit Einschränkungen gegeben.
- Die eingesehenen Protokolle belegen die Arbeit an Themen der Unterrichtsentwicklung in den schulischen Gremien bedingt, positive Beispiele sind die Erarbeitung von Curricula basierend auf den Bildungsstandards, Konzeption von Klassenarbeiten, veränderte Bewertungskriterien.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.2.2 Die Schulleitung stellt durch übersichtliche Organisati- onsstrukturen und planvolles und zielgerichtetes Verwaltungs- handeln den geregelten Schulbetrieb sicher.						X	
Der Schulbetrieb ist professionell organisiert.						X	
Informationen werden systematisch weitergegeben.						X	
Aufgaben und Zuständigkeiten des Personals sind definiert und transparent.						X	

- Bei der Organisation des Schulbetriebs gibt es fast keine Reibungsverluste. Terminpläne werden erstellt, Konferenztermine abgesprochen. Im Vertretungsunterricht wird an den begonnenen Themen in der Regel weitergearbeitet. Zu den Konferenzen wird fristgerecht mit Tagesordnung eingeladen, die Sammlung der Protokolle ist jedoch nicht durchgängig übersichtlich.
- Die Transparenz der Stundenverteilung sowie der Kriterien zur Stundenplanerstellung sind sehr umfassend gewährleistet (Besprechung in Konferenzen).
- Über das sogenannte "Elektronisches Mitteilungsbrett" (Vertretungsplan) werden Stundenplanänderungen und -ausfall soweit möglich rechtzeitig veröffentlicht. Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler über den eingerichteten Klassendienst "Vertretungsplan anschauen". Die interviewten Eltern bemängeln die Langsamkeit des auf dem Monitor ablaufenden Programms, wodurch sich lange Wartezeiten ergeben, bis die jeweilige Klasse erscheint.
- Die interviewten Eltern loben besonders die Einschulungsmodalitäten, die bereits vor den Sommerferien beginnen sowie die sehr gute Organisation von schulischen Veranstaltungen (z. B. Schulfest, Tag der offenen Tür).
- Anlassbezogene Besprechungen mit dem Schulhausverwalter bzw. dem Verwaltungspersonal stellen eine zeitnahe Umsetzung notwendiger Arbeiten sicher. Das

nichtpädagogische Personal beschreibt eine sehr gute Organisation schulischer Abläufe und stellt mittlerweile positive Auswirkungen des Lehrkräfteraumkonzeptes fest (z. B. sauberere und gepflegtere Unterrichtsräume).

- Den Lehrkräften stehen diverse Formulare zur Verfügung (z. B. Anträge für Exkursionen, Wandertage, Klassenfahrten und Unterrichts-/Dienstfreistellungen).
- Die online befragte Schulleitung schätzt die professionelle Organisation des Schulbetriebs als uneingeschränkt gegeben ein. Auch für die online befragten Eltern und Lehrkräfte ist der Schulbetrieb sehr gut organisiert.
- Ein sehr detaillierter Jahresterminplan liegt vor, der kontinuierlich aktualisiert wird. In ihm sind z. B. Dienstbesprechungen, Klassenfahrten, Klassenprojekte (z. B. Suchtprävention Klassen 7) sowie Fortbildungen aufgeführt.
- Jährlich zu Beginn des Schuljahres erscheint die "LIO-Info" für alle Mitglieder der Schulgemeinde, Themen sind z. B. Veränderungen im Kollegium, Rückblick auf das Abitur sowie Neuaufnahmen in die Klasse 5, Stundentafeln für die Sekundarstufe I, Epochalunterricht im Schuljahr 2012/2013, Freiwillige Arbeitsgemeinschaften, Projektangebote, Ferienregelungen, Anzahl schriftlicher Arbeiten in den einzelnen Jahrgängen sowie schuleigene Konzepte (z. B. LIO-Konzept zur Beurteilung des Arbeitsund Sozialverhaltens, Hausaufgabenkonzept, LRS-Förderkonzept), "Information über den Leistungsstand Ihres Kindes".
- Die Schulleitung bzw. mit Projekten beauftrage Lehrkräfte informieren die Eltern regelmäßig und anlassbezogen über geplante Vorhaben der Schule, z. B. Suchtpräventionswochen.
- Die Schulleitung informiert regelmäßig in Gesamtkonferenzen und Dienstversammlungen über Personalia, Konzepte und Veranstaltungen. Ein Mitteilungsbuch, Aushänge im Lehrerzimmer, Hinweise für Vertretungslehrkräfte – Vertretungskonzept sind vorhanden. Die Lehrkräfte können den Vertretungsplan über Edunite einsehen.
- Nach Einschätzung aller Befragungsgruppen (online und in den Interviews) werden Informationen sehr systematisch weitergegeben.
- Im Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung und in einem Aufgabenverteilungsplan sind die Funktionen innerhalb des Kollegiums genannt. Der Geschäftsverteilungsplan der Schulleitung ist im Kollegium im Wesentlichen bekannt. Im Interview beschreiben die Lehrkräfte eine eingeschränkte Transparenz bezüglich der einzelnen aktuellen Arbeitsgruppen und ihrer Mitglieder.

 Die online befragten Lehrkräfte bestätigen insgesamt, dass ihnen die besonderen Aufgaben und Zuständigkeiten im Kollegium bekannt sind.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
III.3.1 Die Schulleitung handelt auf der Grundlage eines ausge- arbeiteten Personalentwicklungskonzepts zur professionellen Weiterentwicklung des schulischen Personals.			X				
Die Schulleitung sorgt durch eine langfristige Fortbildungs- planung für den systematischen Aufbau von Expertise orien- tiert am Bedarf der Schule.		X					
Die Schulleitung sorgt für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals.			X				
Die Schulleitung führt mit dem schulischen Personal Jahres- gespräche durch und nutzt dabei Zielvereinbarungen zur Personal- und Schulentwicklung.	X						
Die Beschäftigten der Schule sind zufrieden mit der Perso- nalführung durch die Schulleitung.				X			

- Ein Personalentwicklungskonzept, mit Aussagen zur Fort- und Weiterbildung des gesamten schulischen Personals, Dokumentation besuchter Fortbildungen, Regelungen zur Weitergabe von auf Fortbildungen erworbenen Wissens und Materials, ist nicht erarbeitet.
- Die Fortbildungsbeauftragte hat ein Konzept für die Erstellung eines Fortbildungsplans erarbeitet, das in der Gesamtkonferenz verabschiedet wurde. Demzufolge wird der Bedarf in den Fachkonferenzen mittels eines Fragebogens erhoben, der individuelle Fortbildungsbedarf der Lehrkräfte soll über eine ausgehängte Liste gesammelt werden.
- Die Einsicht der Dokumente zeigt eine bisher nicht gelungene Umsetzung des verabschiedeten Vorgehens auf. Fachkonferenzen haben teilweise ihren Bedarf erhoben, die Zusammenführung und Priorisierung erfolgte laut Aussage der Lehrkräfte im Interview nicht. Im dem Inspektionsteam vorgelegten Fortbildungsplan (2011), aufgebaut entsprechend des HRS, finden sich kaum Eintragungen.
- Online befragte Lehrkräfte und Schulleitung sehen ein Sorgen der Schulleitung für eine langfristige Fortbildung orientiert am Bedarf der Schule als wenig ausgeprägt.
- Die Schule steht als Ausbildungsschule zur Verfügung. Neue Mitglieder des Kollegiums erhalten eine Kurzinformation, es findet eine Informationsrunde zum Erfahrungsaustausch mit der Schulleitung nach zwei bis drei Schulwochen statt.

- Unterrichtshospitationen durch Mitglieder der Schulleitung sind nicht institutionalisiert, sie finden nur anlassbezogen statt.
- Die Schulleitung sorgt nach eigener Einschätzung in der Onlinebefragung in hohem Maße für die Weiterentwicklung und Förderung des schulischen Personals. Die dazu online befragten Lehrkräfte bestätigen dies ansatzweise bei einer sehr hohen Streuung der Antworten.
- Jahresgespräche werden nicht geführt.
- Die Schulleitung steht nach eigener Aussage jederzeit für Personalgespräche zur Verfügung. Dies wird von den Lehrkräften im Interview ebenso beschrieben.
- Die Lehrkräfte bestätigen in der Onlinebefragung ihre bedingte Zufriedenheit mit der Personalführung der Schulleitung und erleben diese als überwiegend ansprechbar.
   Auffällig ist bei beiden Aussagen die große Streuung der Antworten.
- Im Interview mit den Lehrkräften wird eine sehr unterschiedliche Zufriedenheit mit dem Führungsstil der Schulleitung deutlich. Einige Lehrkräfte vermissen eine Wertschätzung ihrer Arbeit und fühlen sich in ihrer Professionalität, u. a. durch mangelndes Zutrauen in ihre Kompetenzen, eingeschränkt.

## 3.3 Qualitätsbereich IV: "Professionalität"

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
IV.1.1 Die Lehrerinnen und Lehrer (sowie das weitere pädagogische Personal) entwickeln ihre beruflichen Kompetenzen (v. a. Fachwissen, fachdidaktisches Wissen) durch Fort- und Weiterbildung.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Fort- und Weiterbildung zum Erhalt und zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen teil.				X			
Die Lehrkräfte orientieren sich bei der Auswahl der Fort- und Weiterbildungen an den Handlungszielen der Schule.				X			
Die Lehrkräfte nehmen an Maßnahmen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern teil.			X				

- Laut noch gültigem Schulprogramm von 2006 erwachsen Fortbildungsplanungen aus dem Schulprogramm; der Besuch entsprechender Veranstaltungen soll im Vordergrund stehen, darüber hinausgehende Maßnahmen können besucht werden.
- Dem Inspektionsteam liegt eine Fortbildungsplanung von 2011 mit zwei Themen vor (Entwicklung eines Leitbildes, Selbstorganisiertes Lernen als Mittel der individuellen Förderung). Eine Übersicht absolvierter und geplanter Fortbildungen wird nicht erstellt. Den eingesehenen Protokollen sind Bedarfserhebungen einiger Fachkonferenzen zu entnehmen (u. a. Deutsch, Englisch).
- Fortbildungsbesuche einzelner Lehrkräfte zur Weiterentwicklung beruflicher, fachlicher und fachdidaktischer Kompetenzen werden in mittlerer Ausprägung wahrgenommen (z. B. Naturwissenschaften, Sprachen, Geografie, Sport, Musik und Museumspädagogik).
- Teilweise orientieren sich die Lehrkräfte bei der Auswahl der Fortbildungen an Handlungszielen und Schwerpunkten der Schule (z. B. Naturwissenschaften, Bilinqualer Unterricht, Darstellendes Spiel, Gewalt- und Suchtprävention).
- Fortbildungen zum Aufbau schulischer Expertise in zentralen Handlungsfeldern werden gelegentlich ausgewählt (z. B. Projektmanagement, Leitbildentwicklung, Medienerziehung, Schule & Gesundheit). Verlagsfortbildungen zu Lehrwerken (u. a. mit Schwerpunkt Kompetenzorientierung) werden besucht (z. B. Geschichte, Mathema-

- tik, Englisch, Latein). Ein Pädagogischer Tag zur "Lehrergesundheit" findet in diesem Schuljahr statt.
- Die interviewten Lehrkräfte stufen die Fortbildungsbereitschaft des Kollegiums als lehrkraftabhängig und insgesamt positiv ein.
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, im letzten Jahr umfassend an Maßnahmen zur Fort- und Weiterbildung teilgenommen zu haben und sich bei der Auswahl ansatzweise an den aktuellen Entwicklungsvorhaben der Schule zu orientieren. Besuche von Fortbildungen in zentralen schulischen Handlungsfeldern (u. a. Diagnostik, individuelle Förderung, Schulentwicklung, Evaluation) finden laut Befragungsgruppe selten statt. Bei allen drei Einschätzungen wird eine unterschiedliche Wahrnehmung erkennbar.

		1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
	s gibt verbindliche Absprachen zur Arbeit in Lerngrup-I / oder Schulstufen (Unterrichtsinhalte, Standards, Er-).			X				
An d	er Schule werden Klassenarbeiten parallel geschrieben.			X				
	ibt verbindliche Absprachen zu gemeinsamen Leis- sanforderungen und Kriterien der Leistungsbewertung.				X			
	ibt verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung fachlicher Kompetenzen.			X				
	ibt verbindliche Absprachen im Kollegium zum gemein- en Vorgehen in Erziehungsfragen.				X			
Es li	egen schulinterne Curricula vor.					X		
	ibt verbindliche Absprachen zum Einsatz von Diagno- strumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte.		Х					

- Allgemeine Absprachen zu Unterricht, Erziehung und Organisation werden schwerpunktmäßig im Rahmen der jährlichen Fachkonferenzen getroffen (z. B. Umgang mit Vertretungsstunden, Projekte und Wettbewerbe, Austausche und Exkursionen, Anschaffungen). Einzelne Fachbereiche tagen mehrmals jährlich (z. B. Mathematik). Fachschaftsübergreifende Dienstbesprechungen finden vereinzelt statt (z. B. Deutsch und Englisch im Dezember 2011).
- Lehrkräfte des 5. Jahrgangs haben im Team (Deutsch, Englisch, 1. Fremdsprache)
   während eines Schuljahres mit ihren Schülerrinnen und Schülern freie Arbeitsformen erprobt (selbstorganisiertes Lernen). Diese Kooperation wird aktuell nicht fortgeführt.

- Aus Sicht der erweiterten Schulleitung im Interview halten Lehrkräfte Vereinbarungen nicht grundsätzlich ein bzw. werden verbindliche Absprachen nicht immer für sinnvoll erachtet.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II nehmen Absprachen unter Lehrkräften nur bezüglich Themen wahr.

#### Parallele Klassenarbeiten

- Nach Meinung der online befragten Lehrkräfte werden parallele Klassenarbeiten gelegentlich geschrieben.
- Den interviewten Lehrkräften sind mit Ausnahme der Vergleichsarbeiten keine Absprachen zu Klassenarbeiten bekannt. Fakultative Vereinbarungen werden getroffen.
- Schülerinnen und Schüler im Interview berichten von einigen weitgehend parallelen Klassenarbeiten in den Jahrgängen 7 und 9.

#### Leistungsanforderung/Leistungsbewertung

- Die j\u00e4hrliche "LIO-Info" f\u00fcr die Schulgemeinde enth\u00e4lt u. a. Hinweise zur Stundentafel in der Sekundarstufe I sowie zu schriftlichen Arbeiten / Lernkontrollen (z. B. Definitionen, Anzahl und Dauer).
- Ein Konzept zur Beurteilung des Arbeits- und Sozialverhaltens liegt vor und tritt mit dem Schuljahr 2012/2013 in Kraft.
- Aufgrund veränderter bildungspolitischer Vorgaben konzipiert eine Arbeitsgruppe mit Mandat der Gesamtkonferenz derzeit ein Hausaufgabenkonzept.
- Lehrkräfte wie auch Eltern in den Onlinebefragungen geben an, verbindliche Absprachen zu Kriterien der Leistungsbewertung mit Einschränkungen zu treffen bzw. wahrzunehmen. Die Angaben beider Befragungsgruppen streuen.
- Über das Zustandekommen von Noten nehmen sich die online befragten Eltern indes sehr umfassend in Kenntnis gesetzt wahr.
- Die interviewten Eltern sehen sich auf Elternabenden in Abhängigkeit zur jeweiligen Lehrkraft eingeschränkt bis sehr umfassend zu Leistungsanforderungen informiert.
   Die Nutzung abgesprochener Fehlerindices vermutet die Interviewgruppe nur.
- Aus Sicht der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II gibt es keine verbindlichen Absprachen zur Leistungsbewertung von Klausuren. Nur eine interviewte Person berichtet von gut kommuniziertem Erwartungshorizont, die übrigen Schülerinnen und Schüler zeigen sich unzufrieden und stellen beträchtliche Unter-

schiede im Vorgehen der Lehrkräfte fest. Für die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I werden keine Absprachen zur Leistungsbewertung erkennbar.

#### Überfachliche Kompetenzen

- In der Onlinebefragung stuft die Schulleitung verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung überfachlicher Kompetenzen (Personale Kompetenz, Sozialkompetenz, Lern- und Arbeitskompetenz in den Bereichen Methoden und Medien, Sprachkompetenz) als in mittlerem Umfang getroffen ein.
- Absprachen zur F\u00f6rderung \u00fcberfachlicher Kompetenzen liegen f\u00fcr wenige Bereiche vor (Pr\u00e4sentationen, Soziales Lernen im 5. und 6. Jahrgang).
- Ein Medienkonzept ist erarbeitet, findet jedoch noch keine Anwendung. Die Gesamtkonferenz beschließt im Mai 2012, dass alle Schülerinnen und Schüler der Q-Phase einen Zugang zu "Edunite" erhalten. Möglichkeiten der Nutzung werden vorgestellt, aber nicht verbindlich vereinbart.
- Personale und soziale Kompetenzen werden j\u00e4hrlich im Kontext mit "Schule & Gesundheit" im Rahmen von Projekten gef\u00fordert (Reanimationstraining und Suchtpr\u00e4vention verbindlich im 7. Jahrgang, Pr\u00e4vention "R\u00fcckgrat-beweisen!" und "Bewegte Pause" freiwillig im 5. Jahrgang bzw. f\u00fcr untere Jahrg\u00e4nge).
- Laut Schulleitung im Interview stagniert die Erarbeitung von Maßnahmen zur Leseförderung seit einiger Zeit.
- Gemäß Einschätzung der online befragten Lehrkräfte gibt es ansatzweise verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung personaler Kompetenzen und Medienkompetenz. Verbindliche Absprachen im Kollegium zur Förderung von Methoden-, Sozial- und Sprachkompetenz sind laut Onlinebefragung der Lehrkräfte in mittlerer Ausprägung getroffen, wobei die Ergebnisse auf eine unterschiedliche Einschätzung der Befragungsgruppe hinweisen.

#### Erziehungsfragen

- Die vorliegenden Erziehungsvereinbarungen werden von den interviewten Lehrkräften als alt und wenig kommuniziert bezeichnet, während die Befragungsgruppe die Schulordnung als gültig einstuft. Ein Handyverbot wurde 2011 ergänzend vereinbart. Absprachen zum Umgang mit Regelverletzungen gibt es nicht.
- Aus Sicht aller Interviewgruppen ahnden Lehrkräfte Regelverletzungen sehr individuell. Interviewte Eltern wünschen sich ein abgesprochenes Vorgehen mit sinnvollen

- Maßnahmen bei Verstößen gegen die Schulordnung. Interviewte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I beklagen zuweilen nicht nachvollziehbare Strafen.
- Projekte zur Förderung von Sozialkompetenz als Beitrag zur Erziehung sind etabliert
   (z. B. "Lions Quest", Patenschaften, Solidaritäts-Aktion "Menschen für Menschen",
   Workshop "Gesundes Schulfrühstück").
- In den Onlinebefragungen halten Eltern und Lehrkräfte ein einheitliches Vorgehen in Erziehungsfragen (z. B. Einforderung der Schulordnung, Umgang mit Regeln, Konsequenzen bei Regelverstößen) für im Wesentlichen gegeben. Mit gleichen Folgen bei Regelverstößen sehen sich die Schülerinnen und Schüler in den Onlinebefragungen selten (Sekundarstufe II) bzw. eingeschränkt (Sekundarstufe I) konfrontiert und votieren mit jeweils sehr hohem Streuwert.

#### **Schulinterne Curricula**

- Der eingesehene Ordner "Schulinterne Curricula" enthält nur ein Curriculum G8 (gültig ab dem Schuljahr 2007/2008) für die Fachschaft "Politik & Wirtschaft", in dem für die Jahrgänge 7 bis 9 u. a. verbindliche Unterrichtsinhalte, Methoden und Medien jeweils themenbezogen aufgelistet sind.
- Digital liegen an den Bildungsstandards orientierte vorläufige und mehrheitlich in Erprobung befindliche Curricula für folgende Fächer vor: Biologie 5/6; Chemie 7/8; Deutsch 5; Englisch 5/6; Erdkunde 5/6/8; evangelische Religion 5/6; Kunst 5/6; Mathematik 5; Musik 5/6; Physik 6; Politik & Wirtschaft 7 bis 9.
- Die Fachschaft Latein hat die Erarbeitung eines an den Bildungsstandards orientierten Schulcurriculums zurückgestellt; die Fachschaft Französisch hat vorgeschlagen, sich an den auf dem Kerncurriculum aufbauenden Lehrwerken zu orientieren.
- Laut online befragter Schulleitung liegen schulinterne Curricula sehr überzeugend vor. Die hierzu ebenfalls online befragten Lehrkräfte sehen verbindliche curriculare Absprachen für ihre Fächer bzw. die Jahrgänge, in denen sie unterrichten, adäquat getroffen.

#### Diagnoseinstrumente

 Verbindliche Vereinbarungen zum Einsatz von Diagnoseverfahren bestehen nur für den Bereich der Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS). Hier kommt die Hamburger Schreibprobe (HSP) zum Einsatz. Eine Lehrkraft führt anlassbezogene Diagnosen durch.  Bindende Absprachen zum Einsatz von Diagnoseinstrumenten bezogen auf Lerngruppen und Zeitpunkte sehen online befragte Lehrkräfte wie auch die auf gleichem Weg befragte Schulleitung als kaum gegeben.

## 3.4 Qualitätsbereich V: "Schulkultur"

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.2 Der zwischenmenschliche Umgang in der Schule ist unter allen Beteiligten freundlich, wertschätzend und unterstützend.					X		
Der Umgang miteinander an der Schule ist geprägt von Akzeptanz und frei von Ausgrenzung und Gewalt.						X	
An der Schule sind Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten wirksam implementiert.					X		

- Der an der Schule gepflegte Umgang miteinander ist auf fast allen Ebenen sehr deutlich wertschätzend und respektvoll. Das bestätigen die online befragten Personengruppen sowie das nichtpädagogische Personal im Interview.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II vermissen in einigen Fällen Respekt ihnen gegenüber seitens der jüngeren Schülerinnen und Schüler. Diese selbst wiederum beschreiben einen nicht immer wertschätzenden, interessierten Umgang der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern.
- Die Eltern verweisen im Interview auf einen sehr freundlichen Umgang der Lehrkräfte mit ihnen.
- Die Schul- und Hausordnung nennt grundsätzliche Verhaltensregeln (z. B. das Verhalten in den Schulgebäuden und auf dem Hof). Sie wurde vor einem Jahr durch Regelungen zur Nutzung von Mobiltelefonen sowie Bild- und Tonaufnahmen ergänzt.
- Verschiedene Projekte zielen besonders deutlich auf die F\u00f6rderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten:
  - Soziales Lernen in den Jahrgängen 5 und 6 / Lions Quest
  - Suchtpräventionswoche im Jahrgang 7
  - Mentorenprogramm in den Jahrgängen 5 und 6
  - Streitschlichter-AG
  - Klassenfahrt "ich und du gleich wir"

- Die Schulsozialarbeit wird von einem freien Träger verantwortet. Die interviewten Lehrkräfte nehmen die Arbeit der Schulsozialarbeit als umfassende Unterstützung z. B. bei Fallberatungen wahr. Sie beschreiben die Mitarbeiterin der Schulsozialarbeit als erste Ansprechpartnerin, die jederzeit erreichbar ist und an den Konferenzen teilnimmt.
- Während die online befragten Lehrkräfte die eingeführten Maßnahmen zur Förderung eines angemessenen Umgangs mit Konflikten als bedingt wirksam und geeignet ansehen, ist das für die online befragte Schulleitung und für die ebenso befragte Elternschaft in hohem Maße der Fall.
- Die Eltern geben in der Onlinebefragung an, dass an der Schule auf einen sehr angemessenen Umgang mit Konflikten geachtet wird.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.1.4 Die Schule eröffnet den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielräume und fördert Verantwortungsübernahme.					X		
Die Schülerinnen und Schüler gestalten das kulturelle Schulleben mit.				X			
Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für die Schule als Ganzes.						X	
Die Schülerinnen und Schüler werden durch altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien herangeführt.					X		

- In der Regel sind bei schulischen Veranstaltungen (z. B. Einschulungsfeier, Verabschiedung der Abiturientinnen und Abiturienten, Weihnachtskonzert, Tag der offenen Tür) Schülerinnen und Schüler an den kulturellen Darbietungen beteiligt. Darüber hinaus gestalten die Schülerinnen und Schüler maßgeblich den Sponsorenlauf zur Finanzierung von Bewegungsangeboten im Schulhof.
- Mehr als ein Drittel der online befragten Schülerschaft sieht sich aktiv bei Schulveranstaltungen (z. B. Theateraufführungen, Konzerte, Betreuung von Ständen bei festen) mitwirkend. Allerdings schätzen sie ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten hinsichtlich der Gestaltung von derartigen Veranstaltungen als nur eingeschränkt gegeben ein.
- Schülerinnen und Schüler arbeiten in schulischen Arbeitsgruppen aktiv mit, z. B.
   Konzept für die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens, Konzept für den Umgang mit Hausaufgaben, Mitwirkung in der Schüler-Lehrer-Eltern-Arbeitsgruppe

- "Menschen für Menschen", Mitarbeit bei der Vorbereitung und Organisation von Projekttagen/-wochen.
- Der Schulhofdienst wird von den Klassen der Jahrgänge 7 bis 9 rotierend in den letzten 15 Minuten der 6. Stunde, jeweils für eine Woche übernommen.
- Schülerinnen und Schüler des Abschlussjahrgangs betreiben mit Unterstützung von zwei Lehrkräften das Schülercafe "Schüca".
- Die Mentorenschaft der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II für die Schülerinnen und Schüler der Eingangsklassen beginnt mit der Einschulung und umfasst auch die Begleitung der ersten Klassenfahrt. Im Rahmen des Tags der offenen Tür übernehmen Mentorinnen und Mentoren Führungen für die Schülerinnen und Schüler der 4. Klassen.
- Die Ausbildung für den Schulsanitätsdienst beginnt im Jahrgang 9.
- Ausgewählte Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen und der Sekundarstufe II betreuen, nachdem sie eine entsprechende Schulung erfahren haben, die Schülerinnen und Schüler der 5. bis 7. Klassen bei der Erledigung der Hausaufgaben (HABE).
- Online befragte Schulleitung und Lehrkräfte sehen eine Übernahme bestimmter Aufgaben an der Schule als überaus deutlich vorhanden ein.
- Laut Onlinebefragung haben mehr als ein Drittel der Schülerinnen und Schüler eine Aufgabe für die Schule als Ganzes übernommen, noch höher schätzen die ebenso befragten Eltern dies ein.
- Klassensprecherinnen und Klassensprecher gibt es in allen Lerngruppen, sie treffen sich in der Regel vierteljährlich zu den Schülervertretungssitzungen (SV). Neben der Schulsprecherin/dem Schulsprecher werden die Stufensprecherinnen/Stufensprecher gewählt.
- Laut Ausführung der Schülerinnen und Schüler in den Interviews sind die Schulleitung und Fachkonferenzen offen für Anliegen der SV, z. B. für Angebote im Rahmen der Projektwoche, Unterstützung durch Sportlehrkräfte eines Show-Abends in einer Sporthalle.
- Schülervertretungen nehmen an Gesamt- und teilweise auch an Fachkonferenzen teil. Über ihre Sitze in der Schulkonferenz entscheiden sie über schulische Vorhaben mit, z. B. Projektwochen.

 Altersangemessene Beteiligungsmöglichkeiten an demokratische Prinzipien wird den Schülerinnen und Schüler nach Meinung der online befragten Schulleitung und der online befragten Lehrkräfte sehr angemessen eingeräumt.

	1,0	<u>1,5</u>	2,0	2,5	3,0	3,5	<u>4,0</u>
V.2.3 Die Eltern sind in die Gestaltung der Schule aktiv eingebunden.						X	
Die Schule bietet den Eltern die Möglichkeit, sich unterstützend an der Gestaltung der Schule und des Schullebens zu beteiligen.						X	
Die Schule nutzt die Expertise und Kompetenzen der Elternschaft.					X		
Die Schule sichert die Beteiligungsmöglichkeiten der Eltern im Rahmen der Gremienarbeit.						X	

- Die Schule bietet den Eltern vielfältige Möglichkeiten, sich am schulischen Leben zu beteiligen (z. B. Mensaprojekt, Sponsorenlauf, Schulfeste).
- Der Förderverein leistet u. a. auch finanzielle Unterstützung (z. B. Anschaffungen für die Pausen und den Unterricht, Betreuungsangebot).
- Für Eltern der Jahrgangsstufe 5 organisiert der SEB z. B. eine Veranstaltung "Lernen lernen".
- Laut Auskunft der online befragten Schulleitung eröffnet die Schule den Eltern uneingeschränkt Beteiligungsmöglichkeiten am schulischen Leben. Die online befragten Eltern sowie Lehrkräfte bestätigen dies in hohem Maße.
- Eltern leiten Projekte im Rahmen der Projektwoche und k\u00f6nnen in eigener Verantwortung Arbeitsgemeinschaften anbieten. Zu diesem Zweck werden besondere Kompetenzen der M\u00fctter und V\u00e4ter erfragt. In der Onlinebefragung best\u00e4tigen dies fast ein Drittel der Eltern.
- Die Eltern arbeiten im SEB und in der Schulkonferenz an der Weiterentwicklung der Schule mit. Einladungen zu Gesamtkonferenzen erfolgen regelmäßig. Den Einschätzungen der interviewten Eltern zufolge sind die Gremiensitzungen durch eine große Offenheit gegenüber den Ideen und Ansichten der Eltern gekennzeichnet. Auch in der Onlinebefragung wird deutlich, dass die Eltern sich in hohem Maße ermutigt fühlen, im Rahmen von Konferenzen die Elternsicht einzubringen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.4 Die Schule verfügt über Beratungsangebote für die persönliche und schulische Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.					X		
Zwischen den Lehrkräften und den Eltern / Ausbilderinnen und Ausbildern / Schülerinnen und Schülern finden Beratungsgespräche zur Lern- und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler statt.					x		
Es gibt besondere Beratungsangebote.				X			
Eltern / Ausbilderinnen und Ausbilder (sowie Schülerinnen und Schüler) sind mit der Beratung an der Schule zufrieden.					X		

- Neben dem j\u00e4hrlichen Elternsprechtag werden von den Lehrkr\u00e4ften auch anlassbezogene Beratungen zur Lern- und Pers\u00f6nlichkeitsentwicklung durchgef\u00fchrt. Die Terminfindung beschreiben die Eltern im Interview als nicht immer problemlos vor allem f\u00fcr berufst\u00e4tige Eltern (z. B. Termine am Nachmittag).
- Eltern können sich laut eigener Angabe in der Onlinebefragung immer auch zu anderen Zeiten im Jahr einen Termin geben lassen, um mit den Lehrkräften über das Lernen und das Verhalten des Kindes zu sprechen.
- Laut Mitteilung im LIO-Info sind die Lehrkräfte aller Fächer aufgefordert, die Eltern regelmäßig, nicht nur mit den Zeugnisnoten, sondern auch mindestens einmal im Verlauf eines Halbjahrs, über den mündlichen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler zu informieren. Dies ist z. B. durch eine schriftliche Bemerkung der Lehrkraft unter einer Klassenarbeit möglich.
- Zwischen den Lehrkräften und den Eltern ist laut Auskunft der online befragten Schulleitung und der ebenso befragten Lehrkräfte eine Beratungspraxis zur Lernund Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler in hohem Maße gegeben. Die online befragten Eltern bestätigen dies.
- Die Studienleitung informiert die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 9 über die Strukturen, Anforderungen und möglichen Schwerpunktsetzungen in der Sekundarstufe II, ebenso über schulische Alternativen (z. B: Fachoberschule, Berufliches Gymnasium). Die nicht mehr stattfindende Vorstellung der Leistungskurse bedauern die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I im Interview.
- Informationsveranstaltungen für Eltern sowie Schülerinnen und Schüler finden z. B. zur Wahl der zweiten Fremdsprache, zu Betriebspraktika, zum bilingualen Unterricht, zu Austauschprogrammen und Schulpartnerschaften sowie zum "Lernen lernen" statt. Ein Flyer informiert die Eltern zukünftiger Schülerinnen und Schüler sehr detailliert über Profile und Angebote.

- Online befragt, bestätigt die Schulleitung die Existenz besonderer Beratungsangebote an der Schule in hohem Maße, die Lehrkräfte sehen dies weitgehend als gegeben an.
- Den interviewten Schülerinnen und Schülern ist eine Beratungslehrkraft nicht bekannt; bei Beratungsbedarf wird hauptsächlich die Klassenlehrkraft kontaktiert. In der Onlinebefragung sind den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II Beratungslehrkräfte (z. B. im Falle von Lernschwierigkeiten, Prüfungsangst) bedingt bekannt, dabei weist die große Streuung auf unterschiedliche Wahrnehmungen hin.
- Laut Aussage der Lehrkräfte im Interview werden Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit LRS mit den Eltern besprochen. Sonst finden nur in Ausnahmefällen Förderplangespräche mit Eltern sowie Schülerinnen und Schüler statt, die Förderpläne werden dem Zeugnis beigefügt.
- Das Führen von Förderplangesprächen mit den betreffenden Eltern bzw. Schülerinnen und Schülern findet laut Angabe der online befragten Lehrkräfte umfassend statt.
- Insgesamt äußern sich die Eltern in der Onlinebefragung mit den Beratungsangeboten der Schule überwiegend, die Schülerinnen und Schüler mit Einschränkungen zufrieden. Die Streuung im Antwortverhalten aller Befragungsgruppen ist hoch. In den Interviews werden die Einschätzungen von den Eltern sowie den Schülerinnen und Schülern bestätigt.
- Die online befragte Schulleitung nimmt eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Beratung bei Eltern und Schülerinnen und Schüler wahr.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.2.5 Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen ihrer Ganztagsangebote bzw. ihres Ganztagskonzepts qualifizierte erweiterte Betreuungs-, Lern- und Freizeitmöglich- keiten.			X				
Schülerinnen und Schüler erhalten im Rahmen des Ganz- tagsangebots erweiterte, sinnvolle Lernangebote auf ver- schiedenen Gebieten.					X		
Schülerinnen und Schüler haben Gelegenheit, schulische Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots individuell zu nutzen.					X		
Chancen zu einer Veränderung der Rhythmisierung des Unterrichtstages werden genutzt.	X						
Zwischen den Lehrkräften und dem im Rahmen des Ganztagsangebots tätigen Personal findet eine regelmäßige Kooperation statt.			X				

- Die Schule ist anerkannt als "Schule mit Pädagogischer Mittagsbetreuung" (Profil 1). Aus einem Gesamtkonferenzprotokoll geht hervor, dass noch Maßnahmen umzusetzen sind, um alle Voraussetzungen dieser Profilstufe in Gänze zu erfüllen (z. B. Einrichtung einer schulinternen Steuergruppe, Baustein: Bewegung im Unterricht, Ruhe- und Arbeitsräume für Lehrkräfte). Die interviewte Schulleitung sieht die Voraussetzung für den Antrag auf Profiländerung (Profil 2) nicht gegeben.
- Das Ganztagsangebot umfasst tägliche Förderkurse (z. B. Englisch, Französisch, Mathematik), Hausaufgabenbetreuung (HABE), ein warmes Mittagessen sowie jahrgangsübergreifende Arbeitsgemeinschaften im musischen, kreativen, medialen und sportlichen Bereich (z. B. Chor, Orchester, Bigband, Theater, Schach, Jahrbuch, Umwelt, Tontechnik, Online-Zeitung, Tanz, Sport, Mädchenwerkstatt). Zusätzlich ist eine bewegte (Mittags-)Pause implementiert.
- Das Nachmittagsangebot wird u. a. durch das Programm "Rückgrat-beweisen!" für die 5. Jahrgänge in Kooperation mit der Schulsozialarbeit erweitert.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler sehen die Angebote im Ganztagsbereich vor allem von den jüngeren Jahrgängen wahrgenommen. Sie sehen Wahlmöglichkeiten bei den Arbeitsgemeinschaften ihres Wissens nach gegeben und bedauern die oftmals sehr großen Gruppen (z. B. Physik).
- Eine Verzahnung des Vormittags- und Nachmittagsbereichs (Regelunterricht und Ganztagsangebote) ist nicht erkennbar.
- Die Zusammenarbeit zwischen den im Ganztag T\u00e4tigen und dem Lehrpersonal verl\u00e4uft \u00fcberwiegend informell und anlassbezogen, haupts\u00e4chlich jedoch \u00fcber die f\u00fcr das Ganztagsangebot verantwortliche Lehrkraft.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
V.3.2 Die Schule kooperiert mit ihrem Umfeld.			X				
Zur Erweiterung des Bildungsangebots kooperiert die Schule mit örtlichen Vereinen und kulturellen Einrichtungen (und / oder Betrieben).			X				
Die Schule kooperiert mit anderen Schulen.			X				
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den abgebenden Einrichtungen / Schulen statt.		X					
Auf verschiedenen Ebenen findet ein institutionalisierter Austausch mit den aufnehmenden Einrichtungen / Schulen statt.		X					

- Vor allem im Bereich des naturwissenschaftlichen Profilschwerpunktes kooperiert die Schule mit zahlreichen Einrichtungen und Institutionen (chemische und pharmazeutische Unternehmen). Diese Unterstützungen beziehen sich auf Praktikumsplätze, Chemikalien, Geräte, Exkursionsmöglichkeiten und Fortbildungen.
- Für die online befragte Schulleitung besteht die Kooperation mit außerschulischen Partnern zur Erweiterung des Bildungsangebots in mittlerem Umfang, die Lehrkräfte sehen in der Onlinebefragung entsprechende Kooperationen als nur vereinzelt vorhanden. Dabei weist die hohe Streuung auf unterschiedliche Erfahrungen hin.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II berichten über gelegentliche Besuche eines Studienberaters in der Schule, sehen dies jedoch als nicht ausreichend für die hohe Anzahl der Schülerinnen und Schüler an.
- Bezüglich der Planung der Suchtpräventionswoche denkt die Schule über erweiterte bzw. andere Kooperationspartner nach.
- Laut Aussage der Schulleitung im Interview bestehen keine Arbeitsbeziehungen mit dem zuständigen Beratungs- und Förderzentrum (BFZ).
- Kooperationen im Zusammenhang mit dem Ganztagsangebot bestehen zu der Schulsozialarbeit bzw. deren Träger "Kinder und Jugendverein im Johannesviertel e.V.", verschiedenen Darmstädter Vereinen, dem sozialkritischen Arbeitskreis (SKA) und der Pädagogischen Mittagsbetreuung der benachbarten Eleonorenschule.
- Schulpartnerschaften pflegt die Schule zur Realisierung ihrer Austauschprogramme mit Schulen in Melbourne/Australien, Frankreich (drei Schulen) und Norwegen.
- Nur vereinzelt besuchen Schülerinnen und Schüler Kursangebote der benachbarten Eleonorenschule, ebenso geschieht dies im Einzelfall umgekehrt.

- Die Studienleitungen und die Fachbereichsleitungen der Darmstädter Gymnasien treffen sich jeweils alle sechs bis acht Wochen zum Austausch.
- Bezüglich des neu eingeführten Lehrkräfteraumprinzips wurden zwei andere Schulen hinsichtlich ihrer Erfahrungen kontaktiert.
- Während die online befragte Schulleitung eine Zusammenarbeit mit anderen Schulen als bedingt ausgeprägt ansieht, ist dies für die online befragten Lehrkräfte eher selten der Fall.
- Alle zwei Jahre lädt die Schule interessierte Lehrkräfte der abgebenden Grundschulen zu einem Erfahrungsaustausch ein.
- Sieht die online befragte Schulleitung einen Austausch mit den abgebenden Einrichtungen als überwiegend nicht ausgeprägt an, ist das für die dazu ebenso befragten Lehrkräfte bedingt der Fall.
- Im Interview beschreiben Mitglieder der Schulleitung eine Kooperation mit einer kaufmännischen Berufsschule; in einer Fragestunde tauschen sich die Schülerinnen und Schüler beider Schulen über ihre Erfahrungen aus.
- Online befragte Lehrkräfte sprechen bei hoher Streuung der Antworten von einem gelegentlichen Austausch mit weiterführenden Schulen. Für die online befragte Schulleitung ist dies nicht der Fall.

# 3.5 Qualitätsbereich VI: "Lehren und Lernen"

In den nachfolgenden Tabellen sind für jedes Kriterium des Qualitätsbereichs die differenzierten Bewertungen dargestellt (siehe Infokasten). Schulspezifische Erläuterungen der Ergebnisse werden jeweils im Anschluss angeführt.

Die getrennte Auswertung der Unterrichtsbeobachtungsbögen der Sekundarstufe I sowie der Sekundarstufe II ergibt, dass an der Justus-Liebig-Schule wenige signifikante Unterschiede festzustellen sind. Deshalb erfolgen die Auswertungen der Unterrichtsbeobachtungen wie auch die der Onlinebefragungen stufenübergreifend. Auf bedeutsame Unterschiede wird jeweils hingewiesen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.2 Der Unterricht sorgt – unter Berücksichtigung von Anwendungssituationen – für den systematischen Aufbau von Wissen und Können, um den Erwerb fachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten, an problembezogenen Aufgaben zu arbeiten.					X		
Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung mit Inhalten in geeigneten Lernkontexten.					X		
Außerschulische Lernorte und Aktivitäten sowie außerschulische Experten werden als Lernkontexte für den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler genutzt.				x			

- An problemorientierten Aufgaben arbeiten die Schülerinnen und Schüler im beobachteten Unterricht im Wesentlichen.
- Eine Problemorientierung im Unterricht mittels Aufgaben mit mehreren möglichen Lösungen bzw. solchen, bei denen man länger nachdenken bzw. etwas ausprobieren muss, bestätigen die online befragten Schülerinnen und Schüler beider Stufen mit Einschränkungen.
- Möglichkeiten einer handlungsorientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand werden den Schülerinnen und Schülern im besuchten Unterricht insgesamt in mittlerem Umfang eingeräumt (z. B. Nutzung von Experimentierkästen zum Ermitteln von Handy-Rohstoffen bzw. zum Bau eines Radios, Experimente in Physik). Im Sprachunterricht wird auf Einsprachigkeit Wert gelegt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen für sich teilweise die Möglichkeit, gelerntes Wissen durch Versuche, Vorträge oder handlungsbezogene Aufgaben im Unterricht zu vertiefen.

- Die Schule legt einen Schwerpunkt auf Naturwissenschaften. Schülerexperimental-Unterricht wird in den Fächern Chemie, Physik und Biologie in halber Klassenstärke erteilt (siehe 2.2 Profilschwerpunkt der Schule).
- Schülerinnen und Schüler mit erster Fremdsprache Französisch können die Fächer Geschichte und Politik & Wirtschaft bilingual belegen.
- Ein Austauschprogramm für Schülerinnen und Schüler mit erster Fremdsprache Französisch ist seit Jahren etabliert (7. Jahrgang im Klassenverband), weitere Auslandsaufenthalte werden seitens der Schule unterstützt und können individuell gewählt werden (Norwegen, Frankreich, Australien).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II sehen gute Bedingungen, erworbene Sprachkenntnisse anzuwenden und zu vertiefen, hauptsächlich im Bilingualen Zweig (z. B. durch Austauschprogramm). Das Angebot "Darstellendes Spiel" wird im Interview sehr positiv hervorgehoben.
- Sprachzertifikate k\u00f6nnen erworben werden (Franz\u00f6sisch: DELF, Englisch: FCE). Die angebotenen Arbeitsgemeinschaften bieten M\u00f6glichkeiten zur handlungsorientierten Auseinandersetzung in vielf\u00e4ltigen Disziplinen (u. a. Musik, Zeitung, Theater, Umwelt, Netzwerk, Tontechnik, Sport).
- Ein zweiwöchiges Betriebspraktikum sowie der Projekttag "Übergang Schule-Beruf" werden im 9. Jahrgang durchgeführt; ein einwöchiges berufsorientiertes Praktikum u. a. mit Assessment-Training und Betriebsbesichtigungen erfolgt in der Sekundarstufe II.
- Schülerinnen und Schüler des jeweiligen Abiturjahrgangs betreiben eine Schülerfirma (Schülercafé) und haben dadurch Gelegenheit, praktisches Wissen zu erwerben sowie Eigeninitiative und Teamfähigkeit zu erproben.
- Die Schule bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich an Wettbewerben zu beteiligen, u. a. "Känguru" – 5. bis 9. Jahrgang, "Mathe ohne Grenzen" – E-Klassen und 9. Jahrgang, "Bensheimer Wettbewerb" – E-Klassen, "Schulwettbewerb Physik", "NaturpurAward" hessische Energieversorger, "National Geographic" (siehe 2.2 Profilschwerpunkt der Schule).
- Durch punktuellen Einbezug außerschulischer Lernorte werden Unterrichtsinhalte auf die Lebenswirklichkeit der Schülerschaft bezogen (z. B. Schülerlabor eines pharmazeutischen Unternehmens, Gesellschaft für Schwerionenforschung, ProFamilia, Bioversum, Technische Universität Darmstadt, Hofgut Oberfeld, Technikmuseum).

- Im Interview der Lehrkräfte wird von lehrkraft- und fachabhängig rege durchgeführten Exkursionen berichtet (u. a. Besuche von Theateraufführungen, Moscheen, Synagogen und Kirchen, Palmengarten und Senckenberg Museum, französischem Kino-Festival). Die interviewten Lehrkräfte bedauern es sehr, außerschulische Lernorte (z. B. Kunstausstellungen) nicht häufiger aufsuchen zu können, da die Abwesenheit einer Lerngruppe mit Lehrkraft immer Vertretungsregelungen erforderlich macht und Exkursionen nur begrenzt genehmigt werden.
- Schülerinnen und Schüler beider Stufen erinnern die Nutzung einiger außerschulischer Lernorte (Sekundarstufe I: Stadtbücherei, Praktikum; Sekundarstufe II: englisches Theater, Unterrichtsgänge in Latein, Autorenlesung, Aktion "Menschen für Menschen" mit Besuch eines Models).
- Die online befragten Lehrkräfte geben an, selten den Kompetenzerwerb der Schülerinnen und Schüler durch Einbindung außerschulischer Expertinnen und Experten zu fördern. Eine gezielte Nutzung außerschulischer Lernorte stuft die Befragungsgruppe als eingeschränkt realisiert ein.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.1.5 Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen ist Unterrichtsprinzip.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von personaler Kompetenz.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sozialkompetenz.				X			
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Lern- und Arbeitskompetenz (z.B. Methodenlernen, Umgang mit Medien).			x				
Neben und im Rahmen der Vermittlung von fachlichem Wissen enthält der Unterricht Lerngelegenheiten zum Erwerb von Sprachkompetenz.					X		

Die Schulleitung bewertet, online befragt, die Vermittlung aller überfachlichen Kompetenzen als sehr umfassend gegeben. Die Lehrkräfte in der Onlinebefragung votieren bezüglich der Vermittlung von Sozial- und Sprachkompetenz ebenso wie die Schulleitung und stufen das Bereitstellen von Lerngelegenheiten zum Erwerb personaler sowie methodischer Kompetenzen in ihrem Unterricht als angemessen ein.

 Eine Kompetenzförderung im Bereich Neuer Medien (wie z. B. Softwarekenntnisse, kritischer Umgang mit dem Internet) hält die online befragte Lehrerschaft für in mittlerer Ausprägung geben.

## Personale Kompetenzen

- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden personale Kompetenzen in mittlerem Umfang gefördert (z. B. Schülerpräsentation von Ergebnissen im Englischunterricht, Schülervortrag in Politik & Wirtschaft).
- Personale Kompetenzen werden im Bereich Schule & Gesundheit gezielt gefördert. Entsprechende Projekte sind u. a. als Arbeitsgemeinschaften wählbar und werden von Fachschaften wie Biologie teilweise aufgegriffen (Erste Hilfe: Reanimationstraining, "Rückrat-beweisen"). Im Jahrgang 7 finden dreitägige Fahrten mit Schwerpunkt Suchtprävention statt.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler beider Schulstufen stufen Lerngelegenheiten zum Erwerb personaler Kompetenzen als in mittlerem Maße gegeben ein.
- Aus Sicht der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I verteilen eher jüngere Lehrkräfte Selbsteinschätzungsbögen an ihre Schülerschaft (z. B. Deutsch: "kann ich schon / kann ich nicht"); in den Jahrgängen 5 und 6 werden vereinzelt Selbsteinschätzungsbögen u. a. zur Ermittlung des Umgangs mit Hausaufgaben genutzt.

#### Soziale Kompetenzen

- Während der Unterrichtsbesuche wird Sozialkompetenz in keinem Fall explizit und gelegentlich implizit gefördert.
- Die Vermittlung sozialer Kompetenzen steht im Mittelpunkt der Arbeit in den Eingangsklassen 5 und 6, in denen Lehrkräfte gemeinsam mit der Schulsozialarbeit das Programm "Lions-Quest" nutzen.
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erinnern entsprechende Lerngelegenheiten aus den unteren Klassen (z. B. Gespräche während der Klassenlehrerstunden und im Ethikunterricht, Konfliktübungen im "Herrengarten", Suchtpräventionsfahrt) und vermissen Entsprechendes in den höheren Klassen. Interviewteilnehmerinnen und -teilnehmer sind der Ansicht, mit ihren Problemen auf wenig Interesse seitens eines Großteils der Lehrerschaft zu stoßen.
- In der Onlinebefragung meint die Schülerschaft im Wesentlichen (Sekundarstufe I)
   bzw. mit Einschränkungen (Sekundarstufe II) zu lernen, wie man mit Mitschülerinnen

und -schülern umgeht. In beiden Befragungsgruppen wird eine unterschiedliche Wahrnehmung der Vermittlung von Sozialkompetenz deutlich.

#### **Lern- und Arbeitskompetenz**

- In den besuchten Unterrichtsausschnitten ist die F\u00f6rderung von Methodenkompetenz ansatzweise und die von Medienkompetenz nur vereinzelt zu beobachten, dabei weisen hohe Streuwerte auch auf positive Praxisbeispiele hin (z. B. Interactive Board-Nutzung durch Lernende, \u00dcbungen mit digitaler Schultasche, Mind-Map zu Dokumentationszwecken, Lernplakate zur Methodenkompetenz im Aushang, Markieren eines Fachtextes durch Lernende, Internetrecherche).
- Informatik wird als Wahlunterricht im 8. Jahrgang sowie als Grundkurs in der Sekundarstufe II angeboten und ist Prüfungsfach.
- Für die Jahrgangsstufen 5 bis 7 hat der Schulelternbeirat einen Informationsabend zum "Lernen lernen" organisiert.
- Laut Auskunft der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I wird die Erarbeitung von Präsentationen vermittelt und wiederkehrend geübt. Präsentationen erfolgen eher mittels Plakaten, jedoch sei es den Lernenden freigestellt, auch den Computer zu nutzen. Die beiden Computerräume werden aus Sicht der Interviewgruppe nur punktuell aufgesucht (Frequenz im abgelaufenen Schuljahr: jeweils etwa einmal im Geschichts-, Geometrie- und Deutschunterricht sowie vereinzelt zu Recherchen in Biologie und im Wahlpflichtunterricht).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II erinnern das Präsentieren sehr nachhaltig im 8. Jahrgang gelernt zu haben. In den Folgejahren fließt eine Präsentation pro Schülerin/Schüler und Schuljahr in die Bewertung ein.
- Im Unterricht zu lernen, mit welchen Methoden man besser lernen kann (z. B. Lernstrategien, Arbeitsplatzorganisation, Mind-Map-Visualisierung, Lerntricknutzung) bestätigt die Schülerschaft der Sekundarstufe I weitgehend und die der Sekundarstufe II eingeschränkt. Die Angaben beider Gruppen streuen beträchtlich, was auf unterschiedliche Erfahrungen hindeuten kann.
- Beide online befragten Schülergruppen stufen die Nutzung von Computern im Unterricht bei sehr unterschiedlichen Antworten insgesamt als selten ein.

#### **Sprachkompetenz**

 Sprachkompetenz wird w\u00e4hrend der beobachteten Unterrichtsausschnitte in mittlerer Auspr\u00e4gung dezidiert gef\u00f6rdert. Dabei weist die hohe Streuung auf deutliche Unterschiede zwischen den gesehenen Unterrichtssequenzen hin. Positive Praxisbeispiele sind u. a. Nutzung eines Lesetagebuchs, Förderung treffender Ausdrucksweisen und Argumentationen, Zeitungsprojekt, Sprachförderung im Mathematikunterricht anhand von Rechenwegbeschreibungen, gezielte Texterschließung, tägliche Buchvorstellungen.

- Anwendungsorientierte Maßnahmen zur Sprachförderung sind etabliert (z. B. Bilingualer Unterricht, Schüleraustausch, DELF- und FCE-Prüfungen).
- Die interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I berichten von einer Unterrichtseinheit im Fach Deutsch zum Gebrauch von Fremdwörtern und sind der Ansicht, wenig nachhaltigen Grammatikunterricht erfahren zu haben. Für den Bereich der Fremdsprachen wünschen sie sich über bloße Hinweise hinausgehende Hilfen zur englischen Aussprache (z. B. "th" in verschiedenen Konstellationen).
- In der Onlinebefragung geben die Schülerinnen und Schüler beider Stufen an, umfassend im Unterricht zu lernen, wie man sich gut ausdrückt und wie man einen Text so liest, dass man den Inhalt versteht bzw. interpretieren kann. Dabei schöpfen beide Befragungsgruppen das Antwortspektrum vollständig aus.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar strukturiert.						X	
Die Lehrkräfte formulieren ihre Aufträge und Anweisungen bzw. Redeanteile klar (verbal und / oder schriftlich).						x	
Der Unterricht ist gut organisiert.					X		
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.						X	

- Die Lehrkräfte formulieren während der Unterrichtsbeobachtungen die Arbeitsaufträge, Redeanteile und Anweisungen sehr klar und präzise.
- Den online befragten Schülerinnen und Schülern beider Schulstufen zufolge erklären Lehrkräfte im Unterricht insgesamt verständlich. Den interviewten Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I sind Erklärungen und Arbeitsaufträge ihrer Lehrkräfte nicht immer verständlich; sie sind auch der Ansicht, dass Nachfragen der Lernenden zuweilen unerwünscht sind.
- Insgesamt ist der beobachtete Unterricht inhaltlich und in seinem Ablauf sehr klar strukturiert. Vereinzelt werden Zeitvorgaben an die Tafel geschrieben, darüber hin-

- ausgehende Visualisierungen (z. B. von Arbeitsaufträgen) können nicht beobachtet werden.
- Einen Überblick über die Aktivitäten der Schülerschaft haben die Lehrkräfte in den besuchten Unterrichtssequenzen weitgehend. In den Onlinebefragungen sind Schülerinnen und Schüler überzeugt, dass die Lehrkräfte sofort merken, wer mitarbeitet und wer nicht.
- Der besuchte Unterricht beginnt und endet von sehr wenigen Ausnahmen abgesehen sehr p\u00fcnktlich. Die befragte Sch\u00fclerschaft erachtet den p\u00fcnktlichen Beginn des Unterrichts \u00fcbereinstimmend als insgesamt gegeben.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.2 Ziele, Inhalte, Anforderungen und der geplante Ablauf des Unterrichts sind transparent.				X			
Die Lehrkräfte erläutern die Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte geben zu Beginn einer Unterrichtseinheit oder Stunde einen Überblick über die Inhalte und den geplanten Ablauf.				X			
Die Lehrkräfte legen ihre Leistungsanforderungen offen.					X		

- Die Lehrkräfte erläutern bzw. visualisieren fachliche oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen oder überfachlichen Kompetenzen in den besuchten Unterrichtsabschnitten nur gelegentlich.
- Einen Überblick über Inhalte bzw. den geplanten Ablauf des Unterrichts geben die Lehrkräfte während der Unterrichtseinblicke im Wesentlichen, wobei z. B. einführende Besprechungen in der Sekundarstufe II etwas häufiger zu beobachten sind.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler geben übereinstimmend an, in Ansätzen zu Anfang eines Themas darüber informiert zu werden, was sie am Ende können sollen und auch geplante Abläufe von Einheiten oder Stunden vorab nur ansatzweise zu kennen.
- Beide interviewten Schülergruppen sehen bezüglich der Transparenz deutliche Unterschiede in Abhängigkeit zu Lehrkraft, Fach bzw. Kurs. Informationen über Unterrichtsziele und zu erwerbende Kompetenzen erhalten die interviewten Schülerinnen und Schüler kaum, Lerninhalte werden teilweise und auf verschiedenen Wegen offengelegt (z. B. Jahresübersicht aller Themen im 9. Jahrgang, Handreichungen für Leistungskurse) und begründet (Lehrplan, "Das braucht ihr fürs Abi"). Lernende der

Sekundarstufe II informieren sich punktuell eigenständig im Internet und sehen – den Informationsfluss betreffend – Unterschiede zwischen Grund- und Leistungskursen.

- Die interviewten Eltern berichten, an Elternabenden über Lehrwerke, aber kaum bzw. nicht über Lerninhalte bzw. Lernziele in Kenntnis gesetzt zu werden.
- Die online befragten Lehrkräfte sind der Meinung, Schülerinnen und Schülern die Unterrichtsziele und zu erwerbenden Kompetenzen wie auch geplante Abläufe im Wesentlichen zu erklären.
- In einer Ausgabe des "LIO-Info" wird berichtet, dass Lehrkräfte aller Fächer aufgefordert sind, Eltern mindestens halbjährlich Hinweise zum Leistungsstand ihres Kindes zu geben (u. a. auch zu mündlichen Leistungen).
- Die interviewten Eltern sehen sich in Abhängigkeit zur jeweiligen Lehrkraft unterschiedlich gut darüber informiert, was bei der Bewertung von Klassenarbeiten und Lernkontrollen eine Rolle spielt und wie sich die Zeugnisnoten zusammensetzen.
- In der Onlinebefragung der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II bewerten diese die Transparenz der Benotung von Klausuren als sehr deutlich gegeben. Die bezüglich Klassenarbeiten ebenso befragten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I meinen, angemessen von den Lehrkräften darüber aufgeklärt zu werden, was sie tun müssen, um eine gute Note zu bekommen, dabei schöpfen die Befragten das Antwortspektrum vollständig aus.
- Interviewte Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I fühlen sich über Bewertungsmaßstäbe und Notengebung unterschiedlich gut informiert, da die Lehrkräfte ungleich vorgehen (z. B. ist das Verhältnis Punktzahl-Aufgabe-Note nicht grundsätzlich vor Leistungsüberprüfungen bekannt). Schriftliche Arbeiten werden, nach Auskunft der Befragungsgruppen, sowohl fristgerecht als auch sehr kurzfristig angekündigt und ggf. auch einmal als Hausaufgabenüberprüfung umgewidmet. Grundlagen der Notengebung werden in der Regel vor den Zeugniskonferenzen besprochen.
- Die online befragten Lehrkräfte stufen Transparenz über Art, Inhalt, Umfang und Bewertung von Leistungsüberprüfungen als sehr umfassend gegeben ein.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.2.5 Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.		X					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.		x					
Die Lehrkräfte regen die Schülerinnen und Schüler an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.			X				
Materialien, die die Reflexion unterstützen, werden von den Lehrkräften im Unterricht eingesetzt.		Х					

- In den besuchten Unterrichtssequenzen werden Lernprozesse kaum reflektiert. Vereinzelt stellen Lehrkräfte den Lernenden Fragen (Sekundarstufe I: zum Verlauf einer Gruppenarbeit in Englisch, nach einer Gruppenarbeit in Deutsch), ohne jedoch die Antworten anschließend aufzugreifen bzw. gemeinsame Konsequenzen abzuleiten.
- Lernergebnisse werden während der Unterrichtsbesuche gelegentlich und in der Sekundarstufe II etwas häufiger als in der Sekundarstufe I mit den Lernenden reflektiert (z. B. gemeinsame Diskussion über Schülerergebnisse in Ethik/Religion, Reflexionsphase nach Schülervortrag durch Mitschülerinnen, Mitschüler und Lehrkraft in Deutsch).
- Im Interview räumen die Lehrkräfte ein, Reflexionen insgesamt zu wenig Raum zu geben, zuweilen ergeben sich aus Sicht der Interviewgruppe Reflexionsgespräche im Kontext mit Schülerfragen bzw. bei der Rückgabe von Klassenarbeiten und Klausuren.
- Das Meinungsbild der Schülerinnen und Schüler in beiden Interviews fällt bezüglich einer gezielten Nutzung von Reflexionen sehr heterogen aus. In den meisten Lerngruppen werden kaum Ergebnisse oder gar Prozesse gemeinsam reflektiert. Lernende der Sekundarstufe I erleben Reflexionen vereinzelt bei neuen bzw. jüngeren Lehrkräften (auch mittels Fragebogen) und berichten von Feedbackgesprächen nach Präsentationen. Unter den Lernenden der Sekundarstufe II sind Schülerinnen und Schüler, die noch nie nach ihrem persönlichen Kompetenzzuwachs oder genutzten Wegen zur Zielerreichung befragt wurden.
- In der Onlinebefragung geben die Lehrkräfte an, die Schülerinnen und Schüler häufig anzuregen, ihre Lernprozesse wie auch -ergebnisse zu reflektieren und manchmal Materialien einzusetzen, die die Reflexion unterstützen.
- Während der besuchten Unterrichtsausschnitte werden Materialien zur Reflexion von Lernprozessen und -ergebnissen (wie z. B. Selbsteinschätzungsbögen, Lerntypentest, Portfolio) nur einmal genutzt.

- Im Interview erwähnen die Lehrkräfte Selbsteinschätzungsbögen, die von Lehrkräften im Vorbereitungsdienst (LiV) mitgebracht werden sowie Fragebögen, die im naturwissenschaftlichen Unterricht eingesetzt werden (u. a. Chemie: "wie kamt ihr zurecht?").
- Einige Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I erinnern im Interview ein Tagebuch aus den Anfangsklassen ("Was wir gelernt haben"), das aber nicht weitergeführt worden ist.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.2 Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen im Regelunterricht differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Menge der zu bearbeitenden Aufgaben.				X			
Die Lehrkräfte bieten inhaltliche Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Themen.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen differenzierte Arbeitsaufträge bezüglich der Arbeitsform und oder der Ergebnisdarstellung.			X				
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler.		X					
Die Lehrkräfte bieten Wahlmöglichkeiten bzw. erteilen leistungsdifferenzierte Arbeitsaufträge für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler.		X					
Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.					X		

#### Wahlmöglichkeiten und differenzierte Arbeitsaufträge

- Differenzierte Zugänge zum Erwerb von Kenntnissen und Kompetenzen können in beiden Schulstufen während der Inspektionstage für denkbare Wahlmöglichkeiten (Reihenfolge, Menge, Thema bzw. Inhalt, Arbeitsform und Ergebnisdarstellung) nur vereinzelt beobachtet werden, dabei weist die hohe Streuung auch auf einige positive Praxisbeispiele in beiden Schulformen hin (z. B. Mathematik: quantitative Differenzierung; Biologie: Schülerinnen und Schüler können Sozialform wählen).
- Die online befragte Schülerschaft ist insgesamt der Ansicht, selten Wahlmöglichkeiten eingeräumt zu bekommen. Die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben und die Arbeitsform können sich die Lernenden demnach etwas öfter selbst aussuchen als Menge und Thema.

Die online befragten Lehrkräfte bieten in ihrem Unterricht – nach Selbsteinschätzung – differenzierte Arbeitsaufträge teilweise (Reihenfolge, Menge, Arbeitsform) bzw. gelegentlich (Thema) an.

## Umgang mit Leistungsschwächeren bzw. Leistungsstärkeren

- Schwierigere Aufgaben oder komplexere Aufträge für Leistungsstärkere bzw. leichtere Aufgaben bzw. Herangehensweisen für Leistungsschwächere (qualitative Binnendifferenzierung) werden im Rahmen der Unterrichtbesuche in jeder Schulstufe jeweils nur einmal beobachtet (Latein: Arbeitsblätter mit leichten/schweren Texten, die Lernenden ordnen sich einem Leistungsniveau zu; Englisch: teildifferenzierte Hausaufgabe).
- Die online befragte Schülerschaft nimmt qualitativ differenzierte Aufgabenstellungen nur vereinzelt wahr.
- Die Lehrkräfte stufen in der Onlinebefragung differenzierte Aufgaben bzw. Wahlangebote sowohl für leistungsstarke als auch für leistungsschwache Schülerinnen und Schüler als in mittlerem Umfang angeboten ein.
- Die interviewten Lehrkräfte berichten von einem Lehrwerk in Mathematik, das differenzierte Aufgaben enthält und für die Lernenden die Rolle von "Experten" vorsieht. Im Englischunterricht wird mittels zusätzlicher Lektüren für schneller Arbeitende differenziert, in den Naturwissenschaften besteht die Möglichkeit, zusätzliche Experimente durchzuführen (siehe 2.2 Profilschwerpunkt der Schule). Insgesamt sind die Lehrkräfte der Meinung, für Hochbegabte zu wenig zu tun. Den für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler der Anfangsklassen vorgehaltenen Förderunterricht in der 7. Schulstunde stuft die Interviewgruppe als wenig effektiv ein, da sie die meisten Lernenden dann als sehr müde erleben.
- Für die Schülerinnen und Schüler in den Interviews ist keine bemerkenswerte Differenzierung erkennbar. Aus Sicht der interviewten Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I müssen leistungsschwächere Mitschülerinnen und Mitschüler mehr arbeiten, da sie langsamer lernen. Im Interview mit Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II wird die Ansicht vertreten, dass weder Förderung noch Forderung gelingen, es wird von wiederholter Auslese gesprochen (z. B. nach der 9. Klasse, in der Einführungsphase). Wenn einzelne Lehrkräfte auf langsamer Lernende Rücksicht nehmen, lesen sich schneller Arbeitende ggf. in kommende Themen ein.
- Die interviewten Eltern stufen die schulischen Bemühungen als schwerpunktmäßig auf leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler ausgerichtet ein, nur im 5. und

6. Jahrgang erhalten schwächere Kinder zusätzliche Förderung. Arbeiten, die in der Schule nicht erledigt werden, müssen zuhause zusätzlich zu den Hausaufgaben fertig gestellt werden.

## Situationsbezogene Unterstützung

- Während der besuchten Unterrichtssequenzen nutzen Schülerinnen und Schüler in Ansätzen Möglichkeiten individueller Unterstützung nach dem Prinzip der minimalen Hilfe (z. B. von der Lehrkraft, von Mitschülerinnen/Mitschülern).
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sehen sich sehr deutlich (Sekundarstufe I) bzw. deutlich (Sekundarstufe II) von ihren Lehrkräften bei der Bearbeitung von Aufgaben unterstützt, wenn sie Hilfe brauchen.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.4 Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenverantwortliches Lernen.			X				
Die Lehrkräfte organisieren Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern.			x				
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten in längeren Phasen des Unterrichts selbstständig.				Х			

- Im Rahmen der Unterrichtsbesuche wird bezüglich der Förderung von selbstständigem und eigenverantwortlichem Lernen eine unterschiedliche Praxis in beiden Schulstufen sichtbar. Insgesamt werden den Lernenden eingeschränkt Spielräume für selbstständiges Lernen eröffnet (z. B. Biologie: Arbeitsauftrag mit Protokollblatt; Politik & Wirtschaft: Bewertungsblatt mit Punkteschema; Latein: Jahresplanarbeit und Lernstationen), den Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II etwas häufiger.
- Die Schule verfügt neben einer Präsenzbibliothek für die Sekundarstufe I über eine Oberstufenbibliothek und seit 2011 über ein "Centre de Dokumentation et d'Information" (CDI) sowie über ein naturwissenschaftliches Lernzentrum.
- Im Interview berichten die Lehrkräfte von einer Arbeitsgruppe, die sich mit Selbstorganisiertem Lernen (SOL) beschäftigt hat und während eines begrenzten Zeitraums gemeinsam Unterricht konzipierte (u. a. Arbeit mit Lesetagebüchern). Die Förderung von Selbstständigkeit ist, aus Sicht der Interviewgruppe, eher mit kleinen Lerngruppen im WPU-Unterricht möglich; beispielsweise im Fremdsprachenunterricht sei dies aufgrund der Fülle des zu vermittelnden Lehrstoffes schwierig. Im Fach Darstellendes Spiel arbeiten die Lernenden projektorientiert.

- Die Lehrkräfte sind in der Onlinebefragung der Auffassung, ihren Unterricht weitgehend so zu organisieren, dass die Schülerinnen und Schüler selbstständig an Themen arbeiten können.
- Die Schülerinnen und Schüler (Sekundarstufe I) berichten von selbstständiger Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation im Fach Erdkunde sowie von Projektarbeit mit wöchentlichen Vorträgen im Fach Musik. Aus Sicht der Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II organisieren die Lehrkräfte vereinzelt Unterrichtsarrangements, die Selbststeuerung erfordern und eher gegen Ende eines Schuljahres, wenn das Pflichtpensum erfüllt ist und alle Klausuren geschrieben sind.
- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, ihr Lernen manchmal (Sekundarstufe I) bzw. selten (Sekundarstufe II) selbst organisieren zu können (z. B. Zeit einteilen, eigene Ziele setzen, Methoden wählen).
- Im Rahmen der Unterrichtsbesuche zeigen die Schülerinnen und Schüler während der intendierten eigenverantwortlichen Arbeitsphasen teilweise ein aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten (z. B. eigene Arbeitsorganisation und Zeiteinteilung), wobei die große Streuung auch hier auf unterschiedliche Qualität in den beobachteten Sequenzen hinweist.
- In der Onlinebefragung äußern die Lehrkräfte die Ansicht, ihren Schülerinnen und Schülern manchmal Materialien zum selbstständigen Arbeiten zur Verfügung zu stellen (z. B. Nachschlagewerke, Zugang zu Quellen, Gerätschaften).
- Die Schülerschaft ist in der Onlinebefragung übereinstimmend der Meinung, in mittlerem Umfang im Unterricht über längere Phasen selbstständig an einem Thema bzw. einer Problemlösung zu arbeiten.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.5 Der Unterricht fördert kooperatives Lernen.					X		
Partner- oder Gruppenarbeit werden genutzt.					X		
Die Arbeitsaufträge sind für eine kooperative Arbeit angelegt.					X		
Auf die Einführung bzw. Einhaltung der Regeln der Partner- und Gruppenarbeit wird geachtet.					X		

 In etwas mehr als einem Drittel aller besuchten Unterrichtssequenzen werden kooperative Lernformen eingesetzt bzw. können die Lernenden zwischen Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit wählen (z. B. bei kniffligen Aufgaben in Biologie). In der Sekundarstufe I wird während der Unterrichtseinblicke etwas seltener kooperativ gearbeitet als in der Sekundarstufe II. Die am häufigsten zu beobachtenden Sozialformen sind das fragend entwickelnde Unterrichtsgespräch (lehrkraftzentriert) und Einzelarbeit der Schülerinnen und Schüler.

- Partner- und Gruppenarbeit findet im Unterricht nach Ansicht der online befragten Schülerinnen und Schüler oft statt. Die auf gleiche Weise befragten Lehrkräfte setzen nach eigener Einschätzung Partner- oder Gruppenarbeit sehr umfassend ein.
- Im Interview berichten die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I von regelmäßig organisierten Gruppenarbeiten und von Gruppeneinteilungen, die auch nicht befreundete Lernende zusammenführen (z. B. häufig in Deutsch, zuweilen in Mathematik).
- Wenn Schülerinnen und Schüler kooperativ arbeiten, sind die Arbeitsaufträge während der besuchten Sequenzen deutlich hierfür ausgelegt. Die Ergebnisse der Onlinebefragungen beider Schülergruppen entsprechen dieser Beobachtung.
- Regeln kooperativen Lernens werden im besuchten Unterricht von den Lernenden weitgehend selbstverständlich angewandt (z. B. wird in der Regel ein Schriftführer / eine Schriftführerin bestimmt).
- Gemeinsame Besprechungen, wie Partner- oder Gruppenarbeiten ablaufen sollen (z. B. wer schreibt auf, wer passt auf die Zeit auf), bestätigen die online befragten Schülerinnen und Schüler mit Einschränkungen.
- Die online befragten Lehrkräfte sind der Ansicht, ihren Schülerinnen und Schülern adäquat Regeln der Partner- und Gruppenarbeit (z. B. Arbeits- und Aufgabenverteilung) zu vermitteln.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.3.6 Die Umsetzung des Förder- und Erziehungsauftrags ist in den Lehr- und Lernprozessen sichtbar / Die Schule setzt ihren Förderauftrag erkennbar um.				X			
Fördermaßnahmen werden in zusätzlichen Angeboten bedarfsgerecht von der Schule umgesetzt.					X		
Förderpläne mit konkreten Maßnahmen, Zeitvorgaben, Vereinbarungen etc. für die betreffenden Schülerinnen und Schüler liegen vor.			x				

#### Fördermaßnahmen

- Schülerinnen und Schüler können bei Schuleintritt zwischen Englisch und Französisch als erster Fremdsprache wählen. Ab dem 7. Jahrgang kann der bilinguale Zweig Französisch besucht werden (Geschichte, Politik & Wirtschaft). Latein wird ab der 8. Klasse und Spanisch ab dem 10. Schuljahr erteilt. Auslandsaufenthalte werden organisiert.
- Die Angebote in den Naturwissenschaften sind erweitert (siehe 2.2 Profilschwerpunkt der Schule).
- Am Nachmittag werden zahlreiche Arbeitsgemeinschaften, u. a. in Kooperation mit der Schulsozialarbeit, angeboten (z. B. Entspannungstraining, "Bewegungsinsel", "Rückgrat-beweisen!" (siehe auch Ganztagsangebote, V.2.5).
- Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II unterstützen Lernende des 5. bis 8.
   Jahrgangs bei der Erledigung der Hausaufgaben (HABE).
- Zusätzlicher Förderunterricht (Deutsch, Mathematik, Englisch) findet täglich in der 7. Stunde statt. Lernende der Jahrgänge 5 und 6 (Französisch 5 bis 7) nehmen auf Empfehlung ihrer Fachlehrkräfte und nach Absprache mit den Eltern für mindestens ein halbes Jahr daran teil.
- Laut Onlinebefragung sind den Eltern erheblich mehr Angebote bekannt, die die Schule zur Förderung von leistungsschwächeren Schülerinnen und Schülern vorhält, als entsprechende für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler. Die Befragungsgruppe schätzt die Fördermaßnahmen für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler als überwiegend bedarfsgerecht ein. Die Angebote für leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler bewerten sie als deutlich dem Bedarf entsprechend. Die Befragten schöpfen jeweils das Antwortspektrum vollständig aus.

 Die interviewten Eltern wünschen, bezogen auf zusätzliche Fördermaßnahmen, eine intensivere Kommunikation mit den involvierten Lehrkräften.

## Förderpläne

- Die Förderpläne werden unter Nutzung unterschiedlicher Formulare (zwei- bis vierseitig) halbjährlich erstellt und enthalten u. a. Aussagen zu Gesamt- und Teilzielen sowie bei Lernenden mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) auch Angaben zu Lernausgangslage, Leistungsstand in den Fächern und Nachteilsausgleich.
- In den eingesehenen Plänen sind die aufgeführten Maßnahmen eher allgemein und stichwortartig formuliert und nicht immer operationalisierbar dargestellt (teilweise Ankreuzliste). Häusliche Anteile werden punktuell ausgewiesen (u. a. Nachhilfeunterricht, Hausaufgabenkontrolle, Verbesserung des Lernumfeldes). Die vorgesehene Kenntnisnahme von Erziehungsberechtigten sowie Lernenden ist nicht durchgängig dokumentiert.
- Nach übereinstimmenden Interviewauskünften (Lehrkräfte und Eltern) werden Förderpläne nur in Fällen ausgewiesener LRS mit Eltern besprochen und im Übrigen dem Zeugnis beigefügt. Laut Schulleitung im Interview werden Eltern und Lernenden Gespräche seitens der Schule angeboten, in Einzelfällen auch durch die Klassenkonferenz beschlossen, aber keinesfalls grundsätzlich geführt.
- Die interviewten Lehrkräfte stufen Nutzen und Wirksamkeit von individuellen Förderplänen unterschiedlich ein (wirkungslos, gut nutzbar) und wünschen sich mehr Unterstützung und Resonanz seitens der Eltern vereinbarter Fördermaßnahmen betreffend.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.1 Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen einen von wechselseitiger Wertschätzung, Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten Umgang miteinander.					X		
Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrkräfte behandeln sich gegenseitig wertschätzend, gerecht und fair.						X	
Die Lehrkräfte motivieren und ermutigen die Schülerinnen und Schüler.				х			

 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte begegnen einander im beobachteten Unterricht durchgängig äußerst positiv in Form und Sprache.

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler fühlen sich von ihren Lehrkräften insgesamt fair und gerecht behandelt und stufen ihr eigenes Verhalten gegenüber Lehrkräften ebenso positiv ein.
- Die hierzu ebenfalls online befragten Lehrkräfte fühlen sich von ihren Schülerinnen und Schülern sehr fair behandelt und nehmen ihren eigenen Umgang mit der Schülerschaft als überaus fair wahr.
- Die Lehrkräfte motivieren die Schülerinnen und Schüler während der Unterrichtseinblicke im Wesentlichen und würdigen Beiträge und Arbeitsergebnisse entsprechend.
- In beiden Interviews berichten die Schülerinnen und Schüler von Unterschieden hinsichtlich motivierender Unterstützung durch Lehrkräfte und erleben diese als eher nicht motivierend. Die Interviewten erwähnen Lehrkräfte, die nie ermutigen und Lehrkräfte, die z. B. schlechte Noten als Ansporn bezeichnen oder von "Hauptschulniveau" sprechen. Besonders die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II wünschen sich mehr Unterstützung (z. B. bei Versäumnissen, da nicht immer Protokolle geschrieben werden).
- Den online befragten Schülerinnen und Schülern zufolge ermutigen ihre Lehrkräfte sie im Unterricht mit Einschränkungen. Anstrengungen der Lernenden registrieren die Lehrkräfte – nach Schülereinschätzungen – in mittlerem Umfang. Die Angaben der Gruppen streuen bei allen Fragen beträchtlich.

	1,0	1,5	2,0	2,5	3,0	3,5	4,0
VI.4.3 Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und altersgemäße Rituale unterstützt.					X		
Regeln für den Umgang in der Klassengemeinschaft und die Arbeit im Unterricht werden eingehalten.						X	
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung.				X			
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.						X	

- Während der besuchten Unterrichtssequenzen werden die geltenden Regeln von den Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften vorbildlich beachtet.
- Geltende Regeln bzw. gewünschtes Verhalten sind in den Unterrichtsräumen der Eingangsklassen teilweise visualisiert und ausgehängt (z. B. kein Streit, niemanden auslachen, zuhören, melden).

- Die online befragten Schülerinnen und Schüler sind der Ansicht, vereinbarte Regeln deutlich einzuhalten und zu wissen, welche Konsequenzen Regelverstöße nach sich ziehen. Die Angaben der Gruppen streuen jeweils beträchtlich.
- Eine Strukturierung des Unterrichts durch altersgemäße Rituale ist gelegentlich und eher im Unterricht der Sekundarstufe I zu beobachten (z. B. Begrüßung, Meldekette, Stillezeichen, Beifall).
- Die online befragten Lehrkräfte sind der Ansicht, ihre Unterrichtsgestaltung umfassend durch den Einsatz von Ritualen bzw. ritualisierten Abläufen zu unterstützen.
- Im besuchten Unterricht treten nur sehr vereinzelt Störungen auf (z. B. unterhalten sich Teilgruppen im Physikunterricht unbehelligt und fortwährend fachfremd) bzw. wird auf Störungen im Unterricht sofort, konsequent und angemessen reagiert.
- Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sind in der Onlinebefragung der Auffassung, dass sie im Unterricht in mittlerem Umfang ruhig und ohne Störungen arbeiten können. Die Schülerschaft der Sekundarstufe II hält störungsfreien Unterricht für deutlich gegeben. Den Umgang der Lehrkräfte mit möglichen Störungen bewerten sie sehr überzeugend (Sekundarstufe I) bzw. überzeugend (Sekundarstufe II).

Wiesbaden, den 20.12.2012

# Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Für das Inspektionsteam:

Gaby Graeber

## Kontakt:

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ)

Walter-Hallstein-Str. 5-7

65197 Wiesbaden

Tel.: 0611 5827-142

Fax: 0611 5827-109

www.iq.hessen.de





# 4. Anhang

- Erläuterung zur Systematik der Datenerhebung im Rahmen der Schulinspektion
- Übersicht über die verwendeten Datenquellen (Triangulationstabelle)
- Befragungsergebnisse zu Gebäude und Ausstattung der Schule
- Unterrichtsauswertungstabelle (für alle Unterrichtsequenzen, die an der Schule in allen Schulformen besucht wurden)



# Hinweis auf den erweiterten Datenanhang

Im Anschluss an die Schulinspektion wird der Schule zusätzlich ein differenzierter Datenanhang auf der Austauschplattform zur Verfügung gestellt. Konkret sind in diesem erweiterten Datenanhang zu finden:

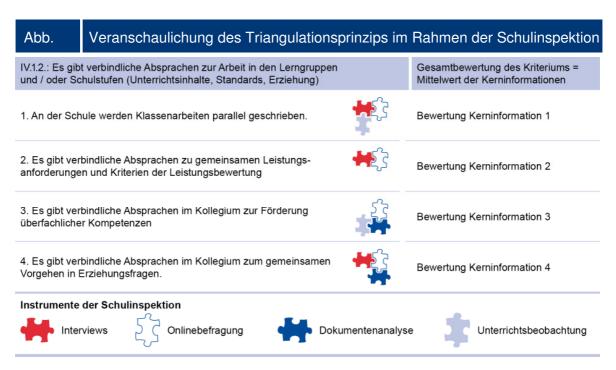
- Ergebnisse zu allen Fragen der Onlinebefragung für die verschiedenen befragten Gruppen
- Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen getrennt nach den verschiedenen Schulformen einer Schule (sofern vorhanden und sofern in der jeweiligen Schulform mindestens 12 Unterrichtsbesuche stattgefunden haben)
- Ergebnisse zu beobachteten Unterrichtsformen und Methoden
- Ergebnisse zu landesweiten Schwerpunkten

## 4.1 Systematik der Datensammlung und -auswertung

Für jedes Qualitätskriterium aus dem HRS, welches durch die Schulinspektion bewertet wird, sind sogenannte "Kerninformationen" festgelegt, die wesentliche Elemente des Kriteriums definieren, an denen sich die Bewertung eines Kriteriums bemisst. Durch dieses Prinzip ist gewährleistet, dass alle hessischen Schulen im Hinblick auf die Bewertung der Kriterien grundsätzlich in gleicher Weise betrachtet werden.

Im Rahmen der Schulinspektion werden diese Kerninformationen zunächst einzeln bearbeitet. Das Inspektionsteam nimmt eine Bewertung der Kerninformationen auf einer Ausprägungsskala von 1 (trifft nicht zu; nicht umgesetzt) bis 4 ("trifft in vollem Umfang zu"; "in besonderer Weise umgesetzt") vor, wobei Zwischenbewertungen in 0,5er Schritten möglich sind. Aus der Gesamtheit der Kerninformationen, die einem Kriterium zugeordnet sind, ergibt sich die abschließende Bewertung des Kriteriums, diese entspricht der mittleren Bewertung aus allen Kerninformationen und wird mathematisch auf 0,5er Stufen gerundet.

Alle oben beschriebenen Instrumente und Verfahren sind so konstruiert, dass sie einen spezifischen Informationsbeitrag zu den einzelnen Kerninformationen leisten. Dabei ist stets sichergestellt, dass Informationen durch mehrere Erhebungsmethoden und aus unterschiedlichen Perspektiven abgesichert sind (Triangulationsprinzip). Die folgende Abbildung veranschaulicht das Vorgehen. In der nachfolgenden Übersicht über die verwendeten Datenquellen ist ausgewiesen aus welchen Quellen Informationen zu den einzelnen Kriterien gewonnen werden.



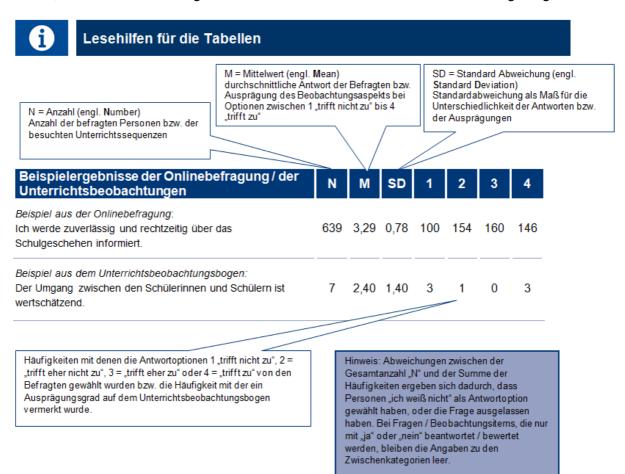
# 4.2 Verwendete Datenquellen zur Bewertung der Kriterien<sup>6</sup>

		Fragebogen			Interviews						Interviews								DA	UBB
	SL	_	G/FS	S	S2	ш	⋖	SL	ESL	_	GS	S	S2	ш	4	Soz	NPP			
II.1.3: Zielgerichtete Arbeit am Schul- programm	•	•							•	•								•		
II.2.2: Evaluation	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•		
II.2.3: Ableitung Handlungsbedarf	•	•							•	•				•	•					
III.1.2: Orientierung am Prinzip der "Lernenden Schule"	•	•						•	•	•		•	•	•	•	•		•		
III.1.3: Unterrichtsentwicklung	•	•						•	•	•								•		
III.2.2: Sicherstellung eines geregelten Schulbetriebs	•	•		•	•	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		
III.3.1: Personalentwicklungskonzept	•	•						•	•	•						•	•	•		
IV.1.1: Fort- und Weiterbildung	•	•					•	•	•	•					•			•		
IV.2.3: Absprachen zur Arbeit	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•		•		
V.1.2: Zwischenmenschlicher Umgang	•	•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•	•	•	•	•		
V.1.4: Verantwortungsübernahme durch Schülerinnen und Schüler	•	•	•	•	•	•		•	•	•	•	•	•			•	•	•		
V.2.3: Einbindung der Eltern	•	•				•		•	•					•				•		
V.2.4: Beratungsangebot	•	•		•	•	•	•	•	•			•	•	•	•	•		•		
V.2.5: Ganztagsangebot	•	•						•	•	•	•	•		•						
V.3.2: Kooperation mit dem Umfeld	•	•					•	•	•			•	•		•	•		•		
VI.1.2: Anwendungsbezug	•	•	•	•	•					•	•	•	•					•	•	
VI.1.5: Überfachliche Kompetenzen und Schlüsselqualifikationen	•	•	•	•	•						•	•	•			•			•	
VI.2.1: Strukturierung	•		•	•	•						•	•	•						•	
VI.2.2: Transparenz von Zielen, Inhalten und Anforderungen	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•	•				•	
VI.2.5: Reflexion von Lernprozessen und Lernergebnissen	•	•	•	•	•					•	•	•	•					•	•	
VI.3.2: Differenzierung	•	•	•	•	•					•	•	•	•	•	•				•	
VI.3.4: Selbstständiges und eigenver- antwortliches Lernen	•	•	•	•	•					•	•	•	•						•	
VI.3.5: Kooperatives Lernen	•	•	•	•	•						•	•	•						•	
VI.3.6: Umsetzung des Förderauftrages	•					•	•	•	•	•				•	•			•		
VI.4.1: Umgang	•	•	•	•	•						•	•	•						•	
VI.4.3: Regeln und Rituale	•	•	•	•	•						•	•	•						•	

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, G = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 3-4 bzw. Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S1 = Schüler/innen der Jahrgangsstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II bzw. Studierende an Schulen für Erwachsene, bzw. Schüler/innen an Beruflichen Schulen , E = Eltern, ESL = erweiterte Schulleitung, Soz. = Schulsozialarbeiter/innen, NPP = Nichtpädagogisches Personal

## 4.3 Befragungsergebnisse zu Schulgebäude und Ausstattung

Die Mitglieder der Schulgemeinde (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern) wurden im Rahmen der Onlinebefragung zur Ausstattung und zum Zustand der Schule befragt. In der nachfolgenden Tabelle sind die Einschätzungen der verschiedenen befragten Gruppen zusammenfassend dargestellt<sup>7</sup>. Wenn sich weniger als drei Personen innerhalb einer Befragungsgruppe (ausgenommen Schulleitung) zu einer Frage geäußert haben, dann werden die Angaben aus Gründen des Datenschutzes nicht angezeigt.



<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Die eingetragene Angabe der Schulleiterin, des Schulleiters entspricht der gewählten Antwortoption in der Onlinebefragung (eine Mittelwertberechnung erfolgt hier nicht) – leere Zellen ergeben sich dadurch, dass die Frage entweder nicht beantwortet wurde oder die Antwortoption "keine Angabe möglich" gewählt wurde. Erläuterung der Abkürzungen: SL = Schulleitung, L = Lehrkräfte, E = Eltern, G = Schüler/innen der Jahrgangstufen 3-4, S1 = Schüler/innen der Jahrgangstufen 5-10, S2 = Schüler/innen der Sekundarstufe II, FS = Schülerinnen und Schüler an Förderschulen, S = Studierende an Schulen für Erwachsene oder Schüler/innen an Beruflichen Schulen

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		<u>N</u>	M	SD		2	3	_4_
	SL	1	2.00					
Das Schulgebäude ist in einem sauberen Zustand.	L	43	2,35	0,99	10	14	13	6
	Е	321	2,84	0,77	18	71	176	56
	G							
	S1	198	2,86	0,77	15	30	121	32
	S2	124	2,20	0,96	36	38	39	11
	SL	1	2,00					
	L	43	2,51	0,87	6	14	18	5
	Е	268	2,49	0,90	45	77	116	30
Die sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.	G							
·	S1	197	2,35	1,03	52	54	61	30
	S2	124	2,29	1,00	36	29	46	13
	FS							
Das Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regale, Ablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erfordernissen.	SL	1	2,00					
	L	42	2,52	0,79	3	19	15	5
	Е							
	G							
	S1	199	3,34	0,85	9	22	60	108
	S2	122	2,34	0,93	27	38	45	12
	FS							
	SL	1	0,00					
	L	21	1,71	0.63	8	11	2	
Die Mediothek / Schulbibliothek verfügt über eine angemessene	G							
Anzahl an Medien.	S1	68	2.57	0.99	11	21	22	14
	S2	56			26	19		1
	FS		2,00         2,51       0,87       6       14       18       8         2,49       0,90       45       77       116       3         2,35       1,03       52       54       61       3         2,29       1,00       36       29       46       1         2,00       2,52       0,79       3       19       15       8         3,34       0,85       9       22       60       10         2,34       0,93       27       38       45       1         0,00       1,71       0,63       8       11       2         2,57       0,99       11       21       22       1         1,75       0,81       26       19       10         4,00       3,07       0,76       1       8       21       1         3,23       0,79       8       48       126       13					
Schulgebäude ist in einem sauberen Zustand.  Sanitären Anlagen der Schule sind in einem sauberen Zustand.  Mobiliar der Schülerinnen und Schüler (Tische, Stühle, Regablageflächen) in den Klassenräumen entspricht den Erforderen.  Mediothek / Schulbibliothek verfügt über eine angemessene ahl an Medien.	SL	1	4.00					
	L	43		0,76	1	8	21	13
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengesta	E	318	_					136
Der Schulhof bietet verschiedene Möglichkeiten zur Pausengestal-	G							
tung (Spielangebote, Ruhezonen, gezielte Bewegungsförderung).	S1	199	3,38	0.83	4	34	44	117
	S2	123	2,87	0,88	10	27	55	31
	FS							

Merkmale, zu denen die Gruppen in angepasster Formulierung befragt wurden		N	M	SD	1_	2	3	4
Die Schule verfügt über zusätzliche Lernorte / Räume für selbstor-	SL	1	3,00					
ganisiertes Lernen.	L	43	2,26	0,94	11	14	14	4
Die Unterrichtsräume sind ganzjährig gut nutzbar (z. B. Sonnen-	SL	1	2,00					
schutz, Klimatisierung, Heizung).	L	43	1,70	0,76	20	17	5	1
Die Ausstattung (Lernmittel / Medien) der Klassenräume ermög-	SL	1	2,00					
licht einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.	L	42	1,74	0,66	16	21	5	
Die Ausstattung der Fachräume ermöglicht einen Unterricht nach	SL	1	3,00					
aktuellen Konzepten.	L	20	2,10	0,94	7	5	_ 7	1
Die Sporthalle ist mit Sportgeräten (Groß- und Kleingeräte) ausreichend ausgestattet, so dass Unterricht nach aktuellen Konzepten erfolgen kann.		1	3,00					
		6	2,33	0,75	1	2	3	
Die vorhandene IT-Ausstattung (Hardware / Software) ermöglicht	SL	1	2,00					
einen Unterricht nach aktuellen Konzepten.		42	1,36	0,53	28	13	1	
Die Größe des Lehrerzimmers ist in Relation zur Anzahl der Lehr-	SL	1	1,00					
kräfte angemessen.	L	43	2,00	0,86	13	20	7	3
Das Mobiliar (Tische, Stühle, Regale etc.) des Lehrerzimmers	SL	1	2,00					
entspricht den Anforderungen.	L	43	2,30	0,90	11	10	20	2
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von	SL	1	3,00					
(PC-)Arbeitsplätzen für die Lehrkräfte.	L	43	1,58	0,69	23	15	5	
Die Schule verfügt über angemessene Räumlichkeiten für Bespre-	SL	1	1,00					
chungen (z. B. Elterngespräche).	L	43	1,56	0,58	21	20	2	
Die Schule verfügt über eine ausreichende Anzahl von (PC-)Arbeitsplätzen für die Mitglieder der Schulleitung.	SL	1	4,00					
Die Arbeitsräume der Schulleitung bieten die Möglichkeit für Besprechungen.	SL	1	3,00					
Die Kapazitäten der Sporthalle reichen zur Abdeckung des Sport- unterrichts aus.	SL	1	1,00					

# 4.4 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.1.2: Der Unterricht sorgt für den systematischen Aufbau Anwendungssituationen, um den Erwerb fachlicher Kompete					rücksic	htigung	von
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an problemorientierten Aufgaben.	58	2,6	0,6	0	28	26	4
Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit zur handlungs- orientierten Auseinandersetzung mit dem Lerngegenstand (z. B. Schü- lerversuche, Anwendung in / Transfer auf alltags- oder berufsnahe(n) Situationen).	58	2,5	0,8	7	19	29	3
VI.1.5: Die Vermittlung von überfachlichen Kompetenzen ur prinzip.	d Sch	ılüsse	Iqualii	ikatio	nen ist	Unterri	chts-
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von personaler Kompetenz.	58	2,4	0,7	4	29	23	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sozialkompetenz.	58	2,0	0,8	19	22	17	0
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz im Bereich der Methoden.	58	2,2	0,9	15	20	20	3
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Lern- und Arbeitskompetenz zur Nutzung der Medien (Neue Medien, Presseerzeugnisse, Filme, Fernsehen).	58	1,3	0,7	50	3	3	2
Der Unterricht enthält Lerngelegenheiten zur Förderung von Sprachkompetenz (Lesen, Kommunizieren).	58	2,5	1,0	14	11	23	10
VI.2.1 Der Unterricht ist inhaltlich und in seinem Ablauf klar s	truktu	riert.					
Die Lehrkraft drückt sich präzise aus (Arbeitsaufträge, Anweisungen, sonstige Redeanteile).	58	3,7	0,5	0	1	17	40
Der Unterricht ist organisiert (z. B. Gliederung des Lernprozesses, stringenter Ablauf, strukturierter Lernstoff).	58	3,3	0,6	0	6	31	21
Die Lehrkraft hat den Überblick über Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler.	58	2,9	0,7	1	14	32	11
Es gibt keinen Zeitverlust zu Beginn, während oder am Ende des Unterrichts.	58	3,6	0,6	0	4	18	36
VI.2.2: Ziele, Inhalte und Anforderungen des Unterrichts sind	transı	parent					
Die Lehrkraft erläutert bzw. visualisiert fachliche und/oder überfachliche Unterrichtsziele bzw. die zu erwerbenden fachlichen und/oder überfachlichen Kompetenzen.	58	2,1	0,8	12	28	16	2
Die Lehrkraft gibt (mündlich oder schriftlich) einen Überblick über Inhalte und/oder den geplanten Ablauf des Unterrichts bzw. die Schülerinnen und Schüler sind hinsichtlich der Inhalte und/oder des Ablaufs orientiert.	58	2,8	0,8	2	20	24	12
VI.2.5: Lernprozesse und Lernergebnisse werden reflektiert.							
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/ Rückfragen) an, ihre Lernprozesse zu reflektieren.	58	1,4	0,7	42	12	3	1
Die Lehrkraft regt die Schülerinnen und Schüler (z. B. durch Reflexions-/ Rückfragen) an, ihre Lernergebnisse zu reflektieren.	58	1,9	0,8	21	25	11	1
Materialien zur Unterstützung der Reflexion werden eingesetzt (z. B. Selbstkontrollblatt, Bewertungsbogen, Lernjournal, Lerntagebuch).	58	1,0	0,3	57	0	1	0

Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen	N	M	SD	1	2	3	4
VI.3.2: Die Lehrerinnen und Lehrer schaffen differenzierte Z Kompetenzen im Regelunterricht.	ugäng	je zun	n Erwe	erb vo	n Kenr	ntnissei	n und
· •	ı			ı		l I	1
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Reihenfolge bei der Bearbeitung von Aufgaben.	58	1,5	1,1	48	1	0	9
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder differenzierte Arbeitsaufträge an bezüglich der Menge (quantitative Differenzierung) bei der Bearbeitung von Aufgaben.	58	1,7	1,2	39	5	4	10
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeits- aufträge bezüglich der Themen/Inhalte.	58	1,4	0,9	44	7	3	4
Die Lehrkraft bietet Wahlmöglichkeiten oder erteilt differenzierte Arbeits- aufträge bezüglich der Arbeitsform, Informationsquelle oder der Ergeb- nisdarstellung.	58	1,8	1,2	39	3	7	9
Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler erhalten anspruchsvollere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	58	1,1	0,6	55	1	0	2
Leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler erhalten einfachere Aufgaben (qualitative Differenzierung).	58	1,1	0,5	56	0	0	2
Die Schülerinnen und Schüler erhalten bzw. nutzen anlassbezogen individuelle Unterstützung.	58	2,2	1,0	16	19	17	6
VI.3.4: Der Unterricht fördert selbstständiges und eigenveran	twortl	iches	Lerner	า.			
Der Unterricht eröffnet Spielräume für selbstständiges Lernen (keine Engführung, keine Kurzschrittigkeit, längere Arbeitsphasen ohne direkte Instruktion / zusätzliche Erläuterung, angemessene Aufträge).	58	2,1	0,9	18	21	15	4
Die Schülerinnen und Schüler arbeiten selbstständig (z. B. eigene Organisation/Zeiteinteilung, aufgabenbezogenes Arbeitsverhalten).	58	2,4	1,0	16	11	24	7
VI.3.5: Der Unterricht fördert kooperatives Lernen. <sup>8</sup>							
Aufgabe bzw. Material sind für eine kooperative Arbeit angelegt.	23	2,8	0,7	0	8	11	4
Regeln kooperativen Lernens werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich angewandt (Rollendefinition).	23	2,8	0,6	0	7	13	3
VI.4.1: Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler pflegen					ger We	rtschät	zung,
Höflichkeit, Fairness und Unterstützung gekennzeichneten U	mgan	g mite	inande	er.			
Die Lehrkraft behandelt die Schülerinnen und Schüler wertschätzend.	58	3,9	0,4	0	1	4	53
Die Schülerinnen und Schüler behandeln die Lehrkraft wertschätzend.	58	3,9	0,4	0	1	6	51
Der Umgang zwischen den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend.	58	3,8	0,4	0	0	9	49
Die Lehrkraft motiviert bzw. ermutigt die Schülerinnen und Schüler.	58	2,9	0,8	4	10	32	12
VI.4.3: Das Lernen wird durch Einhaltung von Regeln und alte	ersger	näße F	Rituale	unter	stützt.		
Regeln werden von den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich befolgt.	58	3,8	0,5	0	2	7	49
Es gibt Rituale / ritualisierte Abläufe im Rahmen der Unterrichtsgestaltung (z. B. für Beginn, Prozess, Ende).	58	2,1	0,7	12	29	16	1
Es treten keine Störungen auf bzw. auf Störungen im Unterricht wird sofort, konsequent und angemessen reagiert.	58	3,8	0,4	0	1	9	48

Institut für Qualitätsentwicklung (IQ), November 2012

 $<sup>^{8}</sup>$  Nur die Ergebnisse für Unterrichtssequenzen, in denen tatsächlich kooperative Lernformen realisiert wurden, werden aufgeführt.